Polem.
ii48.

Polem. 1148.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Glaubens-Schild.

Durch welchen ein wanderender Christ-Catholischer Handwercks-Gesell seinen Glauben und Religion wider jetzt schwebende Ketzereyen behaubten und beschützen kan.

Auß

Unterschidlichen bewehrten Büchlein in dise Formb / zusamb getragen / und in Truck verfertiget.

Mit Verwilligung der Oberen.

Getruckt zu München / bey Matthia Riedl / 1713.

S. Joannes Chrysostomus.

Es ist ein Schand und grosse Sünd/ daß alle Handwercks-Leuth ihre Handarbeit zuverthätigen wissen; und ein Christ kan von seinen Glauben nit Rechenschafft geben.

Vorred.

Welche fleissig zu lesen und woll zuerwögen ist.

NEmmet mit euch den Schild deß Glaubens/ mit welchem ihr könnet außlöschen alle feurige Pfeil deß Schalckhafftigisten. Ermahnet der H. Apostl Paulus alle Christen in seinem Send-Schreiben. Ephes. 6. v. 16.

Disemnach ist denen Sodalibus der Löblichen Bruderschafft Unser Lieben Frauen Unbefleckten Empfängnuß ledigen Stands Manns-Personen zu Lieb folgendes Büchlein beygedruckt worden / damit sie es gleich als einen solchen Schild und Geistliche Waffen bey sich tragen / und denen

uncatholischen Mitgesellen / bey und mit welchen sie offtermahls leben und handlen müssen / begegnen können / wann sie ihr falsche Lehr mit allerhand anmüthigen Sprichen auß heiliger Schrifft / und ihren Glauben mit schönen Farben herauß streichen / die Catholische Religion aber viler Irrthumben bezüchtigen ; wormit sie / leyder ! bißweilen so vil außrichten (wann die Catholische in ihrer Lehr nit wol verfasset seyn) daß bißweilen eine an ihren Glauben mayneidig werden / andere aber in grossen Zweifel gerathen / oder gewißlich in jenen sehr gefährlichen Irrthumb / und besonderes Netz deß bösen Feinds / mit welchem er vil kalte und Politische Christen / darinnen kein Göttliche Forcht noch Eyfer ist / fanget ; indem er sie in ihrem Sinn beredet / daß ein jeder Mensch in seinem Glauben und Religion , in der er gebohren ist / selig werde / welches doch der heili-

gen Schrifft / der einhelligen Lehr heiliger Vätter / unnd der rechten Vernunfft gantz und gar zuwider ist.

Dann / wann ihm also wäre / warumb hat dann Christus das Evangelium geprediget? Warumb seynd die Ketzereyen auß Christi Befelch verdambt worden? Warumb haben so vil tausend Martyrer den Todt für den Glauben außgestanden? wie schon geschehen in dem alten Testament an Eleazaro und anderen Machabæeren? Warumb seynd die Apostel in die gantze Welt geschickt worden / daß Evangelium zu predigen? was wäre dann für ein Unterschid unter einen Juden / Türcken und Christen? Warumb schreibt dann der H. Apostl Paulus Hebr. 11. **Ohne den Glauben ist ohnmöglich / daß man GOtt gefalle.**

Zu dem / weil nach Zeugnuß der H. Schrifft (Ephes. 4. 1. Timoth. 3.

Matth. 18. Cantic. 6. und im Symbolo Apostolorum) **nur ein GOtt/ ein Glaub/ und ein wahre Kirch ist/** so werden durch den unfehlbaren göttlichē Sentenz von der ewigen Seeligkeit auch außgeschlossen alle die jenige/welche ausserhalb desselbigen einigen wahren Glaubens und Kirchen seyn und bleiben / als die Sectirer und Ketzer : von welchen Matth. 18. geschriben / **wer die Kirchen nit höret / der soll für einen Heyden und offnen Sünder gehalten werden/** welche ja das Reich GOttes nit erlangen werden. Galat. 5.

Dahero werden die Schäfflein Christi so treulich von unserem lieben HErrn / und von den Apostlen gewahrnet / daß sie solche fliehen und meyden sollen / **Hütet euch** (spricht Christus Matth. 7. **Vor den falschen Propheten / die zu euch kommen in Schaaffs ; Kleyderen /**

ren / inwendig aber seynd sie reiſ-
sende Wölff.

Der H. Apostl Paulus schreibt zu den Römern am 16. c. also: Brüder / ich bitte euch / daß ihr auffsehet auff die / so Zertrennung und Aergernuß anrichten wider die Lehr / so ihr gelehrnet habt / und weichet von denselbigen / dann solche dienen nit dem HErrn JESU Christo / sonder ihrem Bauch / und durch süsse Wort und Wohlsprechen / verführen sie die Herzen der Unschuldigen: ihre Wort fressen umb sich / wie der Krebs. 2. Tim. 2.

Gleichfahls ermahnet er auch die Hebræer am 13. c. Lasset euch nicht verführen durch mancherley und frembde Lehren:

Zu dem Tito am 3. c. schreibt der H. Paulus also: Einem Sectischen Menschen / wann er einmahl und abermahl ermahnet ist / meyde /

und wisse/daß ein solcher verkehrt ist / und sündiget / als der auß seinem eygnen Urtheil verdambt ist.

Widerumb schreibt er zu den Galatern 1. c. also : So euch jemand prediget anders / dann daß ihr von mir empfangen habt/der seye verflucht.

Derohalben schreibt der Heil. Bischoff Athanasius vor 1250. Jahren in seinem Symbolo, oder Glaubens Bekandtnuß / welche die gantze Christenheit gebrauchet / recht unnd wohl : Einem jeden der da will seelig werden / ist vor allen Dingen vonnöthen / daß er habe den Catholischen Glauben / welchen / wer ihn nit gantz unverletzt haltet / der wird ohne Zweiffel in Ewigkeit verderben.

Solle sich demnach jedermann verwunderen / daß die kalte und Politische Christen so übel in der heiligen Schrifft erfahren und gegründet/daß

sie die jenigen / das ist / die Sectischen Canoniziren und seelig sprechen dersfen ; welche doch Christus der höchste Richter / die H. Apostel / und andere Heilige außtrucklich verdamen / und unter die Zahl der Unglaubigen / und andere Verdambte setzen.

Wie können doch ihrer zwen beyde recht und wahr haben / deren einer weiß sagt / der andere schwartz ? der andere siben H. Sacrament glaubt / der andere aber nur zwey oder drey ? hat der eine auß ihnen recht / der andere aber unrecht / wie können sie dann beyde von GOtt dem gerechtisten Richter / der ein Patron und Belohner der Gerechtigkeit und Wahrheit / hingegen aber ein ernstlicher Straffer der Ungerechtigkeit und Unwahrheit ist / gleichmässig mit der ewigen Seeligkeit belohnet werden ? wöllen dann dise blinde Leuth GOtt den HErrn zum Vatter und Belohner der Lugen / und Ungerechtigkeit machen ?

Vorred.

Nit weniger ist sich auch zu verwunderen ob viler Menschen Lauigkeit und Trägheit im Glauben / und anderen Göttlichen Dingen / welche keinen Grund deß eygnen wahren seeligmachenden Glaubens wissen / noch zu wissen begehren; und noch vil weniger ihre Unterthanen und Haußgenossen / oder liebe Freund auß den verdambten Irrthumben der Ketzereyen / zu den wahren Glauben und Weeg der Seeligkeit zu bringen / sich befleissen: Von welcher Lauigkeit schreibt recht und wohl S. Bernard. lib. 4. de Considerat. Es fallt ein Esel / und man hilfft ihm widerumb auff: Es fallet ein Seel / und niemand achtet es / und fragt darnach:

Aber noch vil schörpffer schreibt darvon der eyffrige Apostel Paulus / 1. Timoth. 5. Wer über seine Unterthanen / und sonderlich über seine Hauß-Genossen kein Sorg trägt /

trägt / der hat den Glauben verlaugnet / und ist ärger als ein Unglaubiger.

Eins ist übrig / ich bitte demüthigist den Christlichen Leser / er wolle das gegenwärtige Büchlein mit der Meynung und Gemüth durchlesen / wie es ihm zu Lieb ist geschriben worden / nemblich / nicht auß Begierd zu widersprechen / sonder auß Liebe der Wahrheit / deß rechten Glaubens / der Seeligkeit / der Ehr GOttes: und alsdann wird dein Lesen nicht ohne mercklichen Nutz (wessen Glauben oder Religion du immer sepest) von dir angestelt werden: Dann bist / du mein lieber Leser / schon Römisch Catholisch / so wirst du durch dises Büchlein erlehrnen / nicht nur allein deinen Glauben und Religion, wider alle Einreden der Neuglaubigen meisterlich zu behaupten / sonder auch

darinn also gestärckt werden / daß du in solchem beständig verbleibest biß zum letzten Athem-Zug : bist du aber Uncatholisch / so wird die reuffliche Lesung unnd Erwegung desselben dich nmbsetzen / und zu einem wahren Schäfflein der Catholischen Kirchen machen / auß welcher / als auß dem rechten Schaaff-Stall du einmahl zur guten Wäyd deß Himmels nach deinem Todt mögest geführt und geleitet werden. Lebe wohl.

Das

Das erste Capitl.

Von dem Glaub.

§. I.

Von der Kirch.

DEil der neunte Glaubens Artikul uns vorhaltet / daß wir sollen glauben in ein/ Heilige/ Catholische Kirch / Gemeinschafft der Heiligen / so glauben wir Catholische von der wahren Kirchen folgende Stuck.

1. Die Kirchen ist ein allgemeine Versamblung deren Glaubigen / welche in Einigkeit deß Glaubens und gleichförmiger Haltung der HH. Sacramenten versamblet seyn / und welche nach dem Befelch Christi sich auff Erden regieren lassen von dem H. Apostl Petro und seinen Nachkömblingen / als von einem Geistlichen Haupt / Hürten unnd Statthalter Christi.

2. Dise Kirch ist auff Erden einig und allein / weilen nur ein Braut Christi ist Ephes. 5. Item weilen nur ein HErr ist / ein GOtt / ein Glaub / ein Tauff Ephes. 4. Dise Kirch ist auch heilig / weil sie heilige Leuth hat / und heilig macht: sie ist endlich Catholisch / das ist / allzeit unnd allenthalben geprediget: und dise Einigkeit / Heiligkeit / und Allgemeine seynd die drey Kenzeichen einer wahren Kirch.

3. Dise Kirch ist sichtbar / theils weilen die Glaubige / die in selber versambiet seyn / sichtbar seynd: Theils weilen Christus sie vergleicht einer Stadt / welche auff einen Berg gebauet ist. Matth. 5. Theils weilen ein Jud / Türck oder Häyd / wann er sich bekehren will / muß ja geschickt werden zu einer sichtbarlichen Kirch / weil er ja ein unsichtbare nit wurde können finden.

4. Dise Kirch kan nicht fehlen oder abnemmen / weil sie genennt wird ein Saulen und Grundfeste der Wahrheit 1. Thim. 3. dann auch weilen ihr Matth. 16. versprochen wird / daß sie die Porten der Höllen nicht werden übergwältigen können: Item / weilen es ein Glaubens-Articul ist / daß ein Kirch seye / welche allzeit bleiben muß; wann aber die Kirch

kundte abnemmen / so kundte nicht mit Warheit gesagt werden / ich glaub ein Heilige Catholische Kirch: Widerumb / weil Christus der HErr selbst uns schickt / die Kirch zu hören: Matth. 18. **Wer die Kirchen nicht höret / oder ihre gute Ordnung und Satzungen verachtet / der soll für einen Heyden und Publicanen gehalten werden:** Item Luc. 19. **Wer euch höret / der höret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich:** Mein! wer solle glauben / daß GOtt der HErr einen schicke zu einer falschen betrüglichen Kirchen / und Richter? Endlich weilen Christus der HErr seinen und deß Heil. Geist Beystand der Kirchen versprochen hat. Matth. 18. **Sihe / saat er / ich bin bey euch alle Tag biß zu End der Welt:** Und Joan. 14. saat er: **Er wird euch einen anderen Tröster schicken / den Geist der Wahrheit / daß er bey euch verbleibe / in Ewigkeit:** Es hat nemblich Christus wohl vorgesehen / daß die Ketzer die

H. Schrifft mißbrauchen wurden / darumb hat er uns disen unbeträglichen Richter auß höchster Güte auff Erden hinderlassen.

5. Ausser diser Kirch kan niemand seelig werden / weil ohne wahren Glauben welcher allein in der wahren Kirchen ist / niemand kan GOtt gefallen / und seelig werden Hebr. 11. Wer die Kirchen nicht hören wird / der seye wie Heyd und Publican. Matth. 18. Der heilige Augustinus von der Einigkeit der Kirchen am 9. Cap. sagt / zu dem ewigen Leben kombt niemand / er habe dann Christum für sein Haupt / niemand aber kan Christum für sein Haupt haben / er seye dann in dem Leib Christi / so kan dann niemand seelig werden / er seye dann in der wahren Kirchen.

§. 2.

Die Römische Kirchen allein / ist die seeligmachende Kirch.

In solche Kirch / wie bißhero ist beschriben worden / ist allein unser Römische Catholische Kirch ; weilen die Widersacher selbst bekennen / der Römische Päbstische Glaub seye vor disem der

rechte

rechte wahre Glaub gewesen / habe aber abgenommen ; welches aber vergebens gesagt wird / weil er nit hat abnemmen können / wann er einmahl der wahre gewesen ist : Item / weil ein wahre Kirch allzeit seyn muß / es kan aber kein andere angezeigt werden / welche vor Luthers unnd Calvini Zeiten die wahre gewesen ist / als allein die Römische Päbstische. Dises klar vor Augen zu legen / so mercke wohl folgende Puncten.

Erster Punct.

WEil der allmechtige GOtt die Welt also geliebt hat / daß er seinen eingebohrnen Sohn für sie dargegeben / damit ein jeder / der an ihn glaubt / nit verderbe / sonder das ewige Leben habe ! Joan. 3. So hat er auch auß ebenmäßiger grosser Liebe den einigen wahren / Christlichen Glauben (ohne welchen kein Mensch kann seelig werden) dermassen bekräfftigen / und mit den vilfältigen Siglen seiner Allmächtigkeit / das ist / mit unzahlbaren Wunderzeichen umbhängen unnd bestättigen wollen / daß ein jeder vernünfftiger Mensch denselben gleichsamb / als einen Göttlichen versigleten Brieff auß allen anderen / von den Menschen erdichten

und Sigellosen vermainten Glauben und Secten leichtlich unterscheiden und erkennen mag.

Bemeldter Wunderzeichen aber findet man vil bey dem H. Vättern Ambrosio, Augustino, Cyrllo, Joanne, Chrysostomo, und anderen/ auch in den alten und neuen bewehrten Hystory-Schreiberen / welche das Leben der Heiligen GOttes beschriben haben; fürnemblich aber in der Kirchen History Cæsaris Baronij, in dem Laurentio Surio, von den Leben der Heiligen/ in den beschribnen Historyen von Loreto in Welschland / von Alten-Oettingen in Bayrland / von Einsidlen in Schweitzerland; und vilen anderen; in welchen Historyen vil grosse Wunder-Werck / auch Aufferweckungen der Todten mit glaubwürdigen Umbständen beschriben seynd / welche offtermahl von der Obrigkeit mit Brieffl ichen Urkunden bescheinet / mit namhafften / auch Fürstlichen beywesenden Personen bezeugt / und mit gantzen Gemeynden / Märckten / und Städten bekräfftiget und bestättiget worden.

Müste derohalben einer woll ein unverschambter und sinnloser Mensch seyn / der mit seinen blossen ungründlichen fürgeben Nein so viler ansehlichen Menschen

schen Ja / und Zeugnuß wolte umbstos-
sen / und der Unwahrheit oder Falschheit
bezüchtigen / welches (wie männiglich
sihet) wider alle Vernunfft / Recht und
Billigkeit / und nichts anders wäre / als
allen Glauben von der Welt hinweg nem-
men ; dann was wird mehr glaubwürdi-
ges geachtet / und gehalten werden / wann
das grosse Ansehen / Consens und Einhel-
ligkeit so viler hochen unnd ansehlichen
Personen und Zeugen nichts mehr gel-
ten ?

Demnach dann der Allmächtige GOtt
den Catholischen Glauben mit so villen /
ja unzahlbaren und unwidersprechlichen
Wunderzeichen jederzeit bestättiget hat /
und noch heutiges Tags bestättiget / so
söhle nun der gutherzige Leser vor GOtt
und seinen Gewissen das Urtheil selber /
wie ers in seinem letzten End / und vor
dem allgemeinen und strengen Gericht
GOttes ihm zu verantworten getrauet /
ob nicht ein jeder verständiger und Wahr-
heit liebender Mensch / GOtt dem HErrn /
der nicht irren und betrügen kan / billich
mehr glauben und folgen soll / als den
Neuglaubigen / welche den Catholischen
Glauben verachten / und verdammen.

Derohalbē ein jeder auf den Catholischē

Glau-

Glauben sihet Leben und sterben / und mit Richardo à S. Victore (lib. 1. de Trinit. c. 2. Zu GOtt dem HErrn an dem strengen Gericht sagen kan: **HErr / ist dises ein irriger falscher Glaub / so seynd wir von dir betrogen worden; dann diser Glaub ist mit so grossen und solchen Wunderzeichen und Thaten bestättiget worden / welche von keinem anderen / dann allein von dir geschehen können.**

Daß aber auß den Wunderzeichen recht und wohl die Prob deß wahren seeligmachenden Glauben genommen werde / bezeugt unser lieber HErr und Heyland selber / da er den zwey Jüngeren / welche Joannes der Tauffer auß der Gefängnuß zu ihm gesandt / und fragen lassen / ob er der wahre versprochne Messias seye / oder nicht; darauff Christus geantwortet: gehet hin / und sagt Joanni, was ihr gesehen und gehört habt / die Todten stehen auff / die Außsätzigen werden rein / &c. Matth. 11. c.

Bey Marco am 16. c. sagt Christus: **Denen die glauben werden / wer-**

den

den diſe Zeichen nachfolgen / in meinem Namen werden ſie Teufel außtreiben / ꝛc. Welches auch zu unſeren Zeiten durch die Catholiſche in allen Länderen / wie dann auch in unſeren Teutſchland an vilen Orthen / welches männiglich bewuſt / geſchehen iſt.

Auß Urſach und Krafft der Wunder-Wercken / die Chriſtus der HErr an den Krancken thatte / bezeigt Joannes der Evangeliſt c. 6. ſeye vil Volcks bewegt worden / daß ſie Chriſto nachgefolgt ſeyen.

Wie hoch diſes Argument der Wunder-Werck zu halten / zeigt unſer lieber HErr an Joan. 15. **Wann ich** (ſpricht er) **bey ihnen nicht gethan hätte die Werck / die kein anderer gethan hat / ſo hätten ſie kein Sünd** / ꝛc. Daß aber der Allmächtige GOtt eben ſolche / ja noch gröſſere Wunderwerck / durch die nachfolgende Glaubige thun und würcken wurde / verheiſſet er außtrucklich Joan 14. **Die an mich glauben / werden eben die Werck thun / die ich thue / und werden noch gröſſere thun**; Wie auß vilen Exempleu kunte dargethon werden.

Einreden der Neugläubigen wider die Wunder-Werck / und deren Abläinungen.

Erste Einred.

Vorgemelter Prob schaden gar nichts die Einreden der neuglaubigen abgefallnen Christen: Erstlich: **Daß bißweilen durch einfältige oder boßhaffte Leuth etliche falsche / erdichte Wunderzeichen außgegeben werden;** Dann wann man wegen dergleichen alter Weiber Mährlein / und beser Leuth Gedicht / die rechte wahre augenscheinliche Landkündige / und von der Obrigkeit bekräfftigte Mirackl verwerffen und verdammen solte / müste man ebenmäßig die Mirackl Christi selbst / die wahre Evangelien / die guke bewehrte Müntzen / wegen der falschen / den guten Waitzen / wegen der untergemischten Spreyer / und die fromme auffrichtige Menschen wegen der beser und falschen Verwerffen und Verdammen.

Andere Einred.

Es benimbt auch gemelter Prob nichts das Vorwerffen der Neu-

glau-

glaubigen; Daß der Teufl / Antichrist / Zauberer und Gauckler auch seltzambe und wunderbarliche Ding würcken: Dann wir reden jetzt nit von denen Wercken / die auch vom Teufel / Zauberern / und Gaugleren verblendter Weiß geschehen mögen / sonder von denen / von welchen Joan. 3. geschriben stehet; **Keiner kan die Zeichen thun / die du thuest / es seye dann GOtt mit ihm:** Und widerumb Joan. 10. **Thue ich nicht die Werck meines Vatters / so glaubt mir nit / thue ich sie aber / so glaubt doch den Wercken / wann ihr mir nit wöllt glauben.**

Die dritte Einred.

Es ist auch dise Preb nicht zu wider / daß Christus der HErr etliche / so Wunderzeichen gewürckt haben / an jenem Tag deß Gerichts sagen wird / ich kenn euch nit: Dann er die Schuld alldorten (Matth. 7.) nit dem Unglauben / sonder

dem

dem besen Leben und Wercken der Menschen zuschreibt / wormit uns der HErr eben das hat zu verstehen geben / was der H. Apostel Paulus hernach 1. Corinth. 13. außtrucklich gelehrt / und geschriben: **Wann ich allen Glauben hätte / also / daß ich auch Berg versetzte / und hätte die Lieb nit / so bin ich nichts:** Auß welchen Christi und deß H. Apostels Pauli Sprüchen zumercken: daß die wahre Wunderwerck wohl ein rechtes und genugsambes Zeichen deß wahren gantz vollkommnen Glaubens seyen / aber nit der Liebe / Heiligkeit / und Seeligkeit: wie an dem Juda Iscarioth dem Verräther Christi zu ersehen / welcher als ein Apostl und Prediger von Christo gesandt / Zweiffels ohne den wahren Glauben gehabt / und denselben mit Wunderzeichen zu bestättigen / Gewalt / neben und mit anderen Aposteln Matth. 10. Luc. 9. empfangen hat / deme doch / weil er ein Dieb und Verräther gewest / und gebliben / weder Glaub noch Wunderzeichen ohne die Lieb zur Seeligkeit geholffen haben.

Die

Die vierdte Einred.

SO wird auch diſe Prob der Wunderzeichen nicht geſchöpfft mit dem Einwurff: **Daß man nicht Wunderzeichen begehren ſoll**: Dann gleich wie das fürwitzige Zeichen-Begehren ſträfflich / alſo iſt hingegen ein fleiſſiges Auffmercken auff die Wunder-Werck GOttes lobwürdig / und Göttlicher Ordnung gemäß; ſeittemahlen GOTT. der HErr zu allen Zeiten die Wunderwerck / als ein taugliches Mittel zu Befürderung der wahren Religion gebraucht hat: entgegen aber die von GOtt gegebne Zeichen nicht annemmen / ſonder verachten / und dem Teuffel zuſchreiben / iſt verdamblich / Jüdiſch / und eines verſtockten Gottloſen Menſchens. Eſai: 7. Luc: 11: Matth. 11.

Die fünffte Einred.

SO trägt den Neuglaubigen auch gantz nichts ein / **Wann ſie ſich auf Chriſti und der Apoſtel Wunderzeichen beruffen wollen**; Dann Chriſtus der HErr hat mit denen Wunderzeichen / die er ſelbſt Perſöhnlich / oder durch die Apoſtel gewürckt / gewißlich

keinen anderen Glauben bekräfftiget / als eben den / welchen er auch hernach mit gleichmäſſigen Wunderzeichen durch die nachfolgende Catholiſche Chriſten beſtätiget hat : Aber Chriſtus der HErr hat durch der nachfolgenden Chriſten Wunderzeichen allein den Catholiſchen Päbſtiſchen Glauben beſtättiget : Dann weil unwiderſprechlich iſt / daß die H. H. Benedictus, Dominicus, Bernardus, Franciſcus, Antonius von Padua, Hilarius, Martinus, Gregorius der Wunderwürcker : und vil andere Heilige / welche Todte aufferweckt / und andere groſſe Wunder-Zeichen gethon haben / gut Catholiſch und Päbſtiſch / ja deren nicht wenig Biſchöff und Päbſt ſelbſten geweſen ſeynd / ſo kan auch nicht vernaint werden / daß die Wunderzeichen / ſo durch ſie / und von ihnen geſchehen / nicht anderen / ſonder ihren Glaubens-Genoſſen den Catholiſchen und Päbſtiſchen zugehören / und derſelben Glauben beſtättigen ; folgt derohalben / daß auch Chriſti deß HErrn und der Apoſtel Wunderzeichen / nit den Lutheriſchen / Calviniſchen / oder anderen ſectiſchen / ſonder den Catholiſchen und Päbſtiſchen Chriſten auch zugehören / und derſelben Lehr und Glauben bekräfftigen :

Es

Es wolten dann die Neuglaubige Gotts lästerlich sagen / daß unser lieber HErr ein beyden Händer seye / der auff beyden Achßlen trage / und zwen widerwärtige Glauben mit seinem Sigill der Wunder-Zeichen bekräfftiget hab / oder daß der Teuffel (den sie die nachfolgende Wunder-Werck zuschreiben) allmächtig / und ihr Gott worden seye.

Sechste Einred.

DJe Neuglaubige können sich auch mit dem nicht beschönen / daß sie ohne einigen Grund fürgeben / **der Allmächtige GOtt habe die Wunderwerck mit der glorwürdigen Himmelfahrt Christi beschlossen / und geendet:** Dann wo stehet solches geschriben? warumb wöllen sie den Allmächtigen GOtt sein Krafft und Macht (damit sie sonst im Vatter unser prangen) nemmen oder binden / und ihne von der Auffarth Christi an / seithero und hinfüran / Wunderzeichen zu würcken / krafftloß machen? Wöllen sie dann die grosse Wunderzeichen / so vom H. Evangelisten Luca in den Geschichten der Apostlen / und von den H. Vätteren Ambrosio, Augustino, Chrysostomo und anderen in ihren

Bücheren mit sonderen Fleiß beschriben worden / laugnen und umbstossen ? Wäre das nicht ein muthwillige fürsetzliche Thorheit und Gottlosigkeit ? Sehet / wie diſe armseelige / von dem Kötzer-Geist bethörte Leuth vor der augenscheinlichen und handgreifflichen Wahrheit / sich hinder einen so zerrissenen Fürhang deß Sectischen Gedichts und Unwahrheit so gehrn verkrichen und verbergen wolten.

Der andere Punct.

IM neunten Artickl deß Apostolischen Glaubens / nemblich / **Ich glaub ein heilige / Catholische Kirch /** bekennen sich die heilige Apostl gut rund zu der Catholischen Kirchen : Warumb soll dann der / welcher ein rechter Apostolischer Christ seyn will / sich nicht auch darzu bekennen ?

Dem gemainen Mann zum Betrug haben die Neuglaubige den Apostolischen Glaubens-Artickl in teutscher Sprach verfälscht / und das Wort **Catholisch /** oder **Allgemein /** außgelassen. Eben also seynd sie auch umbgangen mit der Glaubens-Bekandtnuß deß H. uhralten Bischoffs und Lehrers Athanasij, da sie

das

das Wörtlein **Catholisch** an vier Orthen hinweck gezwackt haben: und da man ihnen die Hand (wie man sagt) im Sack erwischt/ und solches offtermahl mündlich und schrifftlich vorgehalten / kommen sie letztlich daher / und wolten gehrn ihnen disen Titul und Namen / **Catholisch** / den sie doch zuvor auß bemeldter Glaubens Bekantnuß vertilget / zueygnen: aber es ist vergebens und zu spath / weil jedermañ wohl bewust / daß er ihnen nit allein nit gebühre / sonder auch zu ihren neuen widerwärtigen und wetterhanischē Lehr und Bekantnuß sich weder schicket / noch reimet.

Von disem Namen **Catholisch** / schreibt der H. Kirchen-Lehrer Augustinus in seiner Confession und Bekantnuß wider die Manichæer also. **Vil Ding seynd**/ die mich in der Schoß der Kirchen billich erhalten: mich erhaltet darbey die Einhelligkeit der Völcker: die Auctorität / so mit Wunderzeichen angefangen / mit Hoffnung erhalten / mit Lieb gemehret / und mit dem Alter und Langwührigkeit nun bestättiget ist. Mich erhaltet darbey die ordentliche Succession der Bischöffen biß auff den heuntigen Stuhl Petri/ dem der HErr nach seiner Aufferstehung seine

Schäfflein zu wayden befolchen hat: Mich erhaltet auch letztlich darbey der Namen Catholicæ Ecclesiæ, das ist / daß die Kirch **Catholisch** oder **Allgemein** genennet wird / welchen Namen diſe Kirch nit ohne Ursach unter so vilen Kötzereyen allein behalten hat.

Der dritte Punct.

Alle liebe Hellige GOttes / welche nicht allein in bewehrten Büchern / sonder auch in den gemeinen Christlichen Calender der gantzen Christenheit zu einem Exempl als Weegweiser unsers Lebens und Pilgerfahrt von Alters her vorgestellt werden / seynd gut Catholisch und Päbstisch gewesen / und auff dem Catholischen Glauben seelig worden : Solle derohalben ein jeder vernünfftiger Mensch billich demselben lieber nachfolgen / als den Sectischen und Neuglaubigen / weil deren keiner bißhero von der allgemeinen Christenheit für Heilig gehalten / und in den gemeinen Christlichen Calender gesetzt worden.

Daß aber alle liebe Heiligen Catholisch / das ist / Päbstisch gewesen seyen / kan ein jeder bey ihm selber also schliessen : In dem Canonischen allgemeinen Christlichen

Ca-

Calender und Zahl der Heiligen seynd vil begriffen / welche ohne allen Zweiffl gut Catholisch / das ist / Päbstisch gewesen gewesen seynd / als die jenige / welche selber Päbst / Stüffter und Anfänger der Klösterlichen Geistlichen Orden / Catholische Bischöff / Prælaten / Münch und Kloster-Frauen gewesen / müssen derohalben nothwendig auch alle andere Heiligen Catholisch und Päbstisch gewesen gewesen seyn / weil nur ein wahrer GOtt / und ein heiliger unnd seeligmachender Glaub ist / wie der Heil. Apostl Paulus Ephes. 4. bezeuget.

So dann alle Heilige Catholisch gewesen / und auff dem Catholischen / oder (wie ihn die Widersacher nennen) Päbstischen Glauben seelig worden / so muß ja nothwendig der Catholische Päbstische Glaub / der rechte und wahre Glaub seyn; dann ohne den wahren Glauben kan noch mag einer GOtt gefallen / und seelig werden / Marc 16. Hebr. 11.

Der vierdte Punct.

WEil die höchste von GOtt fürgesetzte Geistliche und Weltliche Obrigkeit / Päbst und Käyser / uns mit Lehr und Exempl zu dem wahren Catholischen Glau-

den weiset und zwinget / soll ein frommer gehorsamber Christ derselben billich mehr / als den ungehorsamben und rebellischen beyfallen und folgen / damit es ihme nit auch / wie Core, Dathan, und Abiron ergehe / welche lebendig von der Erden seynd verschluckt worden / Num. 16. weil sie sich der Geistlichen und weltlichen Obrigkeit widersetzt haben.

Daß aber GOtt der HERR seiner Kirchen gute Christliche Obrigkeit / der man billich folgen soll / geben wölle / verheisset er außtrucklich durch den Propheten Isa. am 49. c. **Die Königen** (spricht er) **werden deine Ernährer / und ihre Königin deine Seugamen seyn.** Derohalben der H. Apostl Paulus die Unterthanen zu den Gehorsamb so hoch und ernstlich mit folgenden Worten ermahnet; Ein jede Seel seye unterthänig der Obrigkeit; dann wer sich wider deren Gewalt setzt / der widerstrebt GOttes Ordnung / die aber widerstreben / die überkommen ihnen selbst die Verdamnuß. Rom. 13. Matth. 18. Deutro. 17.

Wann der Lutherische oder Calvinische Glaub solte der rechte und wahre Glaub seyn / so müste nothwendig folgen / daß der gütige und barmhertzige GOtt seiner

vil-

dilgeliebten Kirchen bey sechzehen hundert Jahr her noch nie kein rechte geistliche noch weltliche Obriste Vorsteher und regiren gegeben habe / welches ja zugedencken Gottslästerlich wäre: Es ist aber deren (GOtt sey Lob) keiner bißhero Lutherisch oder Calvinisch gewesen / welches der unaußsprechlichen Liebe GOttes gegen seiner Kirchen / die er mit seinem H. Blut und Todt erkaufft und gereiniget hat / billich kan unnd solle zugemessen werden.

Der fünffte Punct.

EIn vernünfftiger Mensch soll billich nachfolgen / und glauben denen / welche den Christlichen Glauben von den heiligen Aposteln / oder ihren ordentlichen Nachkömblingen und Nachfolgeren gelehrnet und ererbt haben: Nemblich seinen frommen und Christlichen Voreltern / den alten Christlichen / Gottseeligen und hochverständigen Käyseren / Königen / Fürsten / Grafen / und Herren / der gantzen adelichen Ritterschafft / den alten redlichen Christlichen Geschlechteren / welche alle nicht allein gut Catholisch / sonder auch vil derselben / unnd deren Bluts- und Glaubens-Verwandten / Catholische Bischöff / Thumb-Herrn / Re-

ligiosen oder Kloster-Leuth gewesen seynd: Wie dañ derselben Wappen / Grabstern/ und andere hinderlassne Denckzeichen/bey den alten Stüfften und Klöstern ꝛc. noch zu sehen seyn / disen / ja der schon gantz Sechzehen hundert jährigen immerwehrenden Christenheit / soll ein fromber verständiger Christ billich mehr / als den neuen Sectischen / welche vor noch nit gar 200. Jahren den Apostolischen Glauben ihrer Christlichen Voreltern/ abgefallen seyn / glauben und folgen / weil der H. Apostl Paulus Galat. 1. schreibt / daß auch ein Engl vom Himmel / der anderst lehret / als unser Christliche Voreltern unterwisen worden / verbannet und verflucht seyn solle.

Derohalben uns die H. Schrifft auff die alte Weeg / Ban und Strassen weiset: Deut. 32 **Frage deinen Vatter der wird dir es anzeigen / und deine Vorfahrer/ die werden dirs sagen** : Jerem. 6. **Diß sagt der HErr: Stellet euch auf die Strassen / sehet / und fraget nach den alten vorigen Weegen / welches der gute Weeg seye / darauff solt ihr wandlen / so werdet ihr euren Seelen Ruhe finden.**

Das

Das die Lutherische / Calvinische / und andere Sectische Städt und Länder / von den Catholischen abgefallen / und ein Neuerung in der Religion angefangen / daß erscheinet Sonnen- klar auß dem / daß alle dieselbige Städt und Länder Augspurg / Niernberg / Ulm / Regenspurg und andere Städt: Item Sachsen / Brandenburg / Pfaltz / Oesterreich / Mähren / Schlesiē / Meyssen / Steyermarck / Kärnten ꝛc. vor 1. 2. 3. 4. 6. 8. ꝛc. 100. Jahrē zuruck gerechnet / biß auf die Zeit / da ihnē der Christliche Glaub erstlich geprediget worden / allzeit gut Catholisch / und dem Römischen Pabst / als Christi Vicario und Stadthaltern auff Erden / unterworffen gewesen: welches kein Mensch / der die alte Kirchen / Stüfft / und Klöster ansihet / unnd ein Wahrheit liebendes Gemüt hat / widersprechen kan.

Was für ein grosse Krafft und Nachtruck dises Argument der ererblichen und ordentlichen Succession unserer Christlichen Voreltteren habe / kan auß dem abgenommen werden / weil die Sectische selbsten / wann man sie wider zu dem Catholischen wahren Glauben weisen will / sich ins gemein auff die Lehr und Glauben ihrer Elteren / welche doch erst vor etwelchen Jahren von uns Catholischen abgefallen

seyn / beruffen und sagen / sie wöllen bey den Glauben ihrer Elteren verharzen und bleiben / welchen Glauben sie doch von keinen Apostl / oder derselben ordentlichen Nachkömbling / noch von einem alten heiligen Lehrer / sonder nur von einem Gelübdbrüchigen / mayneidigen / außgesprungnen Münch erlehrnet / der solchen vor noch nicht gar 200. Jahren / auß mancherley von den heiligen Concilien verdambten Ketzereyen zusamb geflickt / und auff die Welt gebracht hat / darbey er doch selbsten / wie im Artickl von der Meß zusehen / nit gebliben ist.

Wie vil mehr soll sich dann ein Catholischer Christ dises Argumens gebrauchē / und sagen: Er wöll bey dem Glauben verharren und bleiben / welchen er nit allein von seinen Christlich-Catholischen Elteren / das ist / Vatter und Mutter / sonder auch dieselbige von ihren Elteren / Anherren / und Uranherren / und widerumb dise von den Ihrigen / und also fort biß auff der HH. Apostl-Zeit schon in die sechzehen hundert Jahr von Hand zu Hand ererbt haben.

Wie vil mehr soll auch ein Neuglaubiger / der von Lutherischen / Calvinischen oder anderen sectischen Elteren gebohren /

und

und erzogen / sagen: Hat sich mein Vatter oder Anher nicht geschemet / von dem wahren uhralten / Catholischen Christlichen Glauben seinen lieben und frommen Voreiteren abzufallen/und zu diser neuen vor 200. Jahren nit erhörten Lutherischen und Calvinischen Lehr und Secten zubegeben / so schäme ich mich vil weniger / von disen neuen monnsichtigen Secten abzustehen/und mich widerumb zu dem Uhralten/ wahren / seeligmachenden Catholischen Glauben zubekehren: kan und mag auch ein solcher eben so wenig für einen Mammalucken gehalten werden / als der jenige/ welcher sich zu einem Christlichen/ Gottseeligen Leben bekehrt / oder als die / welche durch Christum und die Liebe Apostel / zum Catholischen Glauben gebracht worden.

Solt aber einer sagen / er habe es seinem Vatter / Mutter / Brüder ꝛc. oder seinen Prædicanten mit einem Eydschwur angelobt und versprochen / er wolle bey seiner Lutherischen oder Calvinischen Lehr und Glauben (den er damahls für recht gehalten / aber jetzt augenscheinlich für ein verdambliche neue Secta und Irthumb erkennet) biß an sein End verharren und bleiben / darauff Leben und Sterben / ꝛc.

ein solcher solle wissen / daß ihm dergleichen Versprechen und Schwur so wenig bindet und zwinget / bey gemeldten Secten und Irrthumben zubleiben / als wann einer auß Betrug und Antrib deß bösen Feinds / GOtt und der Wahrheit abgesagt / und sich dem Teuffel dem Vatter der Lugen ergeben und verschworen hätte / oder als wann einer auß gähen Zorn und Unverstand seinen Nächsten oder sich selbsten zuentleiben geschworen hätte / ein solcher Schwur wäre zwar böß und unrecht / aber denselben halten und erfüllen / wäre noch ärger und verruchter.

Der sechste Punct.

BEy den Catholischen erscheinet in allen Länderen in offentlicher Glaubens-Bekantnuß / in der Zahl und Außspendung der heiligen hochwürdigen Sacramenten / in Verrichtung deß Gottsdiensts / in Erkantnuß deß einigen nach Christo sichtbarlichen Geistlichen Haupts und Regirer der Kirchen ꝛc ein schöne Gleichförmigkeit und Einigkeit.

Entgegen aber bey den Neuglaubigen und Sectischen wird ein schändliche Ungleichheit und Unreinigkeit von männiglich / der hin und wider reiset / gesehen:

Soll

Soll derohalben einem gu: hertzigen Menschen billich die Christliche Einigkeit der Catholischen (welche ein Zeichen der Kinder GOttes ist) besser als die Uneinigkeit der secktischen und Neuglaubigen belieben/ und gefallen.

Der sibende Punct.

WAnn nun wider dise bißhero erwisene Wahrheiten deß allein seeligmachenden Römischen Glaubens die Widersacher wolten vorwerffen / und sagen / daß wir Catholische vil Sachē glauben/ die doch in der H. Schrifft nit enthaltē seynd/ so antworte/ daß nit allein die H. Schrifft seye ein unfehlbarliche Regl zu glauben / sonder es seye neben derselben auch die Kirchen zu beobachten / deren zugehört / uns unfehlbarlich zu berichten / was der Verstand der H. Schrifft seye : Dahero sagt gar recht der H. Augustinus lib. 11. contra Faust. Ich glaubte dem Evangelio nicht / wann mich nit das Ansehen unnd Auctorität der Kirchen überwisen.

Soll demnach ein wahrer Christ alles glauben / was immer die Kirch zuglauben vorhaltet / es seye eben in der Bibel außtrucklich geschriben/ oder nicht : theils weil der H. Apostl Paulus 2. Thess. 2.

auß.

außtrucklich erforderet / daß wir auch die Apostolische Traditionen / welche nemblich von der Kirchen seynd vorgehalten worden) annemmen sollen: **Brüder** (sagt er **haltet die Traditionen und Satzungen die ihr gelehrnet habt / theils auß meinen Predigen / theils auß meinen Sendschreiben:** Zum Theil auch / weilen unsere Widersacher selbsten die fürnembste Gründ ihres Glaubens und andere wichtige Artickl nit auß der Schrifft / sonder auß der alleinigen Tradition sich bemühen zu probiren.

Wann sie aber je so starck wolten dringen auff die Schrifft / so soll ein Catholischer / sich auß der Anfechtung sighafft herauß zu winden / also bald begehren / sie sollen ihr Anbringen auß H. Schrifft beweisen: Dises Begehren kan ihnen nit seltzamb vorkommen; dann ihr einige Lehr ist / daß der Glaub eintzig und allein auß dem geschribnen Wort GOttes zuerlehrnen / und zubeweisen seye / auch daß man ausser dem geschribnen Wort GOttes gar nichts schuldig seye zu glauben mit Göttlichen und übernatürlichen Glauben.

Sie bringen nun auff die Bann / was sie wöllen / so kan man sie mit ihrer eygnen Glaubens-Regl kürtzlich also stüllen / oder abweisen / sagend ; wir Catholtische seynd über 1500. Jahr vor euch in Besitz eines guten wohlhergebrachten Glaubens gewesen / haben auch alle Vortheil für uns / als die Verheissung Christi / die unfehlbare Zeichen der wahren Kirch / die unwidersprechliche Wunderwerck / die Bekehrung der Heyden / das Blut der Martyrer / und dergleichen mehr / wolt ihr uns zu euren Glauben bringen / so müst ihr allem mit klarer Heil. Schrifft / ohne eintzigen Zusatz uns eines Irthums überwisen / sonst können wir ja vernünfftig und mit guten Gewissen keine Enderung und Erneuerung unsers uhralten Glaubens gestatte.

Ihr liebe Herren pflegt offt zusagen / Schrifft her / Schrifft her ; das gilt uns auch : Ihr sagt / was nit geschriben ist in der Bibel / das soll man nit glauben / das ist gut für uns / was nicht geschriben in der Bibel / das soll man nicht glauben / daß aber das ungeschribne Wort / nicht seye das Wort GOttes / daß die Kirch habe irren und fehlen können / daß der Pabst der Antichrist seye / daß die Ca-

tholische Lehr von der Meß / Abendmahl / Anrueffung der Heiligen / Fegfeur / Fast-Täg / Haltung der Gebotten GOttes / und anderen Glaubens-Stucken falsch seye / daß euer Bibel seye das Wort GOttes / daß man die Kinder tauffen soll / daß der Sonntag an statt deß Sabbaths zu feyren seye / daß man die Fest-Täg der Apostlen halten soll und dergleichen / ist nicht in der Bibel geschriben / so soll man es auch nicht glauben.

Da wölle sich ein jeder Catholischer unfehlbar versicheren / und gäntzlich darauff verlassen / daß die Uncatholische mit dem Bibel-Beweiß nicht können aufkommen / und das sie nicht einen eintzigen Artickl unsers uhralten Glaubens mit klaren Worten auß heiliger Schrifft werden umbstossen / oder eines Irthumbs überweisen können: und eben so wenig ist ihnen möglich / ihre eygne Glaubens Artickl / so wider uns seynd / mit klarer Schrifft zu beweisen / welches sie doch von rechts wegen / wir aber keines Wegs zu thun schuldig seyn.

Es ist ja bey allen Völckeren ein bekantes und gangbares Recht / daß der Kläger / und nicht der Beklagte probiren muß / nun aber klagen sie uns an / daß

daß wir in grausambe Abgötterey und Greul der Verwiestung Christlicher Lehr gerathen / so müssen sie dann dise so schwere Anklagen / deren sie uns beschuldigen / darthun und beweisen: Weil sie sich auch für neugesandte Lehrer außgeben / so die übel verderbte Kirch wider zu recht bringen wöllen / ligt ihnen ob / ihren Beruff und neue Lehr auß Göttlicher Schrifft herzulesen; dann sie ja selbst sagen / man solle zur Seeligkeit nichts glauben / als was in dem geschribnen Wort GOttes klar begriffen / auch nichts halten für das Wort GOttes / was nit in der Bibel geschriben ist.

Weil nun dem also / so ist unser billiches Begehren / daß sie uns vor allen Dingen in der Bibel auffweisen das Verbott / daß man nemblich nichts glauben soll / als was in der Bibel stehet: so lang dises Verbott uns nit in dem geschribnen Wort GOttes gewisen wird / halten wir das ungeschribne Wort GOttes in gleichen Ehren / welches uns von der Kirchen Christi auffs treulichist ist überreicht worden: Ja die H. Schrifft selbsten weiset uns zu der Kirchen / *Matth.* 18. saat Christus: **wer die Kirchen nit höret / der soll für einen Heyd und**

pub-

Publican gthalten werden: Die Catholische Kirch hat uns so wohl das ungeschribne / als das geschribne Wort GOttes mit grosser Treu auffbehalten und übergeben / weil nun das geschribne Wort die Uncatholische mit Ehrerbiettung angenommen / so können sie sich nit herauß winden / daß sie nit bekennen / es seye auch ein ungeschribnes Wort GOttes vorhanden / welchen sie glauben müssen / und zwar mit Göttlichen / unfehlbaren übernatürlichen Glauben / daß nemblich die Bücher der Bibel Göttliche Schrifft seyen: Glauben sie dann solches / so wird ihr Haupt-Lehr umbgestossen / welche lautet: **Man soll nichts glauben / was nicht in der Bibel geschriben:** Glauben sie es nit / so haben sie gar keinen gewissen Grundt ihres Glaubens / weil sie nicht versichert seyn / ob sie die wahre H. Schrifft haben / oder nicht / weil eben das in der Bibel nicht geschriben stehet:

Diß soll einem jeden Catholischen genug seyn / daß er nur auff die H. Schrifft sich beruffe / und sage / so lang ihr auß H. Schrifft nit beweiset / daß ihr die wahre Bibel habt / und auß der wahren Bibel ohne einigen Zusatz oder Verschmählerung eines Irthumbs überweiset / hal-

ten wir unsere Brieff für besser und behalten den alten Glauben/und bleiben bey der alten Lehr der Kirchen Christi / welche vor vierzehen hundert und mehr Jahren gelehrt hat / was wir noch glauben / daß nemblich die Niessung deß Abendmahls unter beyden Gestalten nit nöthig / sondern daß der Leib und Blut Christi unter einer Gestalt gantz empfangen werde/daß man den Fronleichnamb Christi im Sacrament / auch ausser der Niessung (nicht nur im Mund und Schlund) solle anbetten / und Göttliche Ehr erweisen/ welche Kirch auch vor vierzehen hundert Jahren gelehrt hat/daß Gebett für die Abgestorbne denselbigen Ruhe und Befreyung zuerlangen / das Fasten / die Anruffung der Heiligen / und Verehrung der Bilder / die mögliche Haltung der Gebotten GOttes / die unfehlbare Kirch / und Erkantnuß deß Pabsts als Stadthalter Christi auff Erden / und dergleichen / wie die Uncatholische selbst bekennen müssen / so nur ein wenig in den H. Vätteren belesen seyn / und gelesen haben / was hiervon die grosse Kirchen-Lehrer Ambrosius, Athanasius, Augustinus, Basilius, Chrysostomus, Cyprianus, Epiphanius, Hieronymus, und andere vor vil hundert Jahren geschriben haben.

Das

Das andere Capitl.

Von den heiligen Sacramenten.

§. I.

Was ein Sacrament ins gemein seye.

EIn Sacrament ist ein äusserliches sichtbarliches Zeichen von Christo dem HErrn eingesetzt / daß es nit allein bedeute / sonder auch mit Hülff GOttes außwürcke die heiligmachende Gnad in dem Menschen / der es würdig empfanget.

Solche äusserliche Zeichen / welche auß Einsetzung Christi heiligmachen / weilen in H. Schrifft nach einhelliger Mainung der Kirchen / und beständiger Tradition siben gefunden werden / also sagen wir Catholische billich / daß siben H. Sacra-

ment

ment deß neuen Testamens seyen / nicht weniger / nicht mehr.

Unsere Widersacher / deren etliche nur eines / andere zwey / andere drey zulassen / können für ihr Zahl nichts auß H. Schrifft auffweissen / weilen die Schrifft nirgends sagt / das zwey oder drey Sacrament allein seyen / ja die H. Schrifft aignet weder dem Tauff noch dem H. Abendmahl den Titul eines Sacraments zu / es beschreibt auch nirgends / was eygenthumblich ein Sacrament seye / können also ihr Lehr von den H. Sacramenten mit nichten auß der H. Schrifft probiren : wir Catholische aber beschützen unser Lehr durch beständige Tradition der Kirchen / welche allzeit siben Heil. Sacrament deß neuen Gesatzes behaubt hat : auff diser Tradition lassen wir es beruhen nach Ermahnung deß Apostels : Brüder haltet und beobachtet die Traditionen : also haben es gehalten alle H. Vätter.

§. 2.

Was ein jedes Sacrament insonderheit seye.

1.

VOn dem H. Tauff und dessen Nothwendigkeit kan niemand zweiflen / der

der bedenckt / was die H: Schrifft Matth: 28. Joan. 3: darvon meldet:

2. Die Fürmung wird recht beschriben in dem Catechismo: wird probirt auß den Geschichten der Apostlen 8. & c. allwo die Heil: Apostel denen schon getaufften die Händ auffiegten / durch welche Ceremoni der Heilige Geist gegeben war / auff eine andere Weiß / als in dem H: Tauff / wie zu sehen ist Actor. 8: wo Petrus und Joannes in Samariam seynd geschickt worden / daß sie die schon getauffte fürmeten; dises Sacrament aber ist nicht nothwendig zur Seeligkeit / als ein Mittel oder Gebott / sonder nur zu grösserer Sicherheit:

3. Von dem H. Abendtmahl und von der Buß wird gehandlet werden.

4: Die letzte Oelung wird probirt auß den Sendschreiben Jacobi 5. **Wird einer auß euch kranck / so ruffe er die Priester der Kirchen / daß sie über ihn betten / und ihn salben in Namen deß HErrn / und das Gebett der Kirchen wird dem Krancken nutzen / und GOTT wird ihn störcken / und so er in Sünden seyn wird / werden sie**

ihm

ihm nachgelassen. Die Empfangung dises H. Sacraments ist auch nicht gebotten; ist doch in gefährlicher Kranckheit nicht zu vernachlässigen / vil minder zu verachten.

§. Das H. Sacrament der Priesterweyh wird probirt auß dem H. Paulo 2. Thim. 1 **Ich ermahne dich** (sagt der H. Apostl zu Thimotheum) daß du erwecken die Gnad GOttes / welche in dir ist / durch Auffleguug meiner Händ / wo der H. Apostel klar handlet von dem Kirchen Ambt.

Dises H. Sacrament zuempfangen / gleich wie niemand verbunden ist / also soll sich niemand in die Kirchen-Aembter eintringen / ja es kan dises niemand rechtmässiger Weiß thun ohne dises H. Sacrament / und rechtmässigen Beruff und und Weyhung / welche nur von denen herkommen / und gegeben werden kan / welche sie selbsten haben; dergleichen seynd alle rechtmässiger Weiß geordnete / und geweyhte Bischöff / welches dargethan wird auß dem alten Testament / allwo GOtt den Aaron und seine Söhn sambt der gantzen Zunfft Levi durch den Moysen von dem anderen Volck abgesöndert hat / und zu den Priesterlichen oder Levitischen

Ambt / sonderbar erwöhlt beruffen / geordnet / gesalbet / und geweyhet hat / und darffte sich niemand ohne grosse Straff eintringen / Exod. 28. und 29. Levit. 16. Num. 17. Deut. 10.

In dem neuen Testament sagt der H. Apostl Paulus von Christo selbsten / daß er sich selbsten nicht eingetrungen / oder erklärt habe für einen Bischoff / sonder sein himmlischer Vatter hab ihn darzu erklärt / da er zu ihm gesagt / du bist mein Sohn / dich hab ich heut gebohren / und du bist ein Priester auff ewig nach der Ordnung Melchisedech. Hebr 5.

Von den Apostlen bezeügt Christus selbst Ioan. 20. **Gleich wie mich mein Vatter gesandt hat / also sende ich euch auch: da er dises gesagt hat / hat er sie angeblasen / und zu ihnen gesagt / nemmet hin den Heiligen Geist.**

Nachgehends haben die ailff Apostel / Matthiam, Paulum, Barnabam, Stephanum, und andere beruffen / erwählt / geweyht / und geschickt / Act. 1. 6 13.

Hernach hat auch Paulus den Titum, Timotheum, Petrus den Clementem, und andere Apostel / andere Jünger und Nachkömb.

kömblingen biß auff den heutigen Tag rechtmässig geweyhet/ und geschickt/ und eben darumb ist die beständige und ordentliche Lini der Nachkömblingen von S. Petro an biß auff jetzt in der Kirchen allzeit gehalten und erhalten worden.

Daher ermahnet recht der H. Paulus alle (welches ihnen wol solten gesagt seyn lassen die Lutherische Prædicanten) es solle niemand die Ehr deß Priesterthumbs oder Kirchen-Ambt auff sich nemmen/ er seye dann von GOtt beruffen/ gleich wie Aaron. Hebr. 5.

6. Daß die Ehe ein Sacrament seye/ wird probirt auß der Epistel Pauli Ephes. 5. allwo der Apostel die Ehe-Weiber ermahnt/ sie sollen ihren Männern gehorsamb seyn/ wie die Kirchen unterthänig ist Christo dem HErrn/ und die Ehe-Männer ermahnet er/ sie sollen ihre Ehe-Weiber lieben/ wie Christus die Kirchen geliebt hat: hernach setzt er die Ursach hinzu/ weil nemblich diese Christliche Verknipfung/ welche in dem Ehstand der Christ-Glaubigen geschicht ein Sacrament/ und zwar ein grosses Sacrament seye/ derentwegen/ weil es bedeutet jene grosse und verwunderliche Vereinigung Christi mit der Kirchen: also legen diese

Stell auß die Heilige Chryso omus, Hieronymus, Theophilactus, und andere Heilige Vätter.

Die Emfangung diſes Sacraments iſt frey allen denen / die zu diſem Stand tauglich ſeynd; wann ſie nicht freywillig einen beſſeren Stand unverenderlich erwählt haben: dann es iſt nirgends einiges Gebott / diſen Stand anzunemmen / wie ihm Luther hat traumen laſſen; dann ſonſten hätte Chriſtus und Paulus vergebens den Jungfrauen-Stand gelobt / und geratben Matth. 19. 1. Cor. 7.

§. 3.

Von der würcklichen Gegenwart Chriſti in der Euchariſtia.

Von diſem H. Sacrament / welches auch die Widerſacher zulaſſen / lehren wir Catholiſche alſo: daß in dem Sacrament der Euchariſtia nach der Conſecration deß Brods und Weins / Chriſtus wahrhaftig und weſentlich gegenwärtig ſeye / alſo / daß durch Krafft der Wort der Conſecration die Weſenheit deß Brods

ver-

verwandlet werde in den Leib / und die Wesenheit deß Weins in das Blut Christi / und allein die äusserliche Gestalten verbleiben.

Die Calvinisten vermeynen Christus seye nur gegenwärtig der Figur nach / also / daß nichts gegenwärtig seye als Brod und Wein / als ein Figur und Zeichen / welches bedeute oder vorstelle den Leib und das Blut Christi: Die Lutheraner aber lassen zu / wenigist in dem Gebrauch / die wesentliche Gegenwart Christi / doch daß zugleich bleibe die Wesenheit deß Brods und Weins / darumb wollen sie dises Sacrament nit anbetten.

Die Catholische Wahrheit wird erstlich probirt auß den außrucklichen Worten Christi Matth. 26. **das ist mein Leib / der für euch wird gegeben werden / das ist mein Blut / welches für euch wird vergossen werden / &c.** Es ware aber nicht zugeben nur die Figur deß Leibs Christi / sonder sein wahrer Leib / und sein wahres Blut ware zu vergiessen / so wolte dann Christus mit jenen Worten andeuten / daß sein wahrer Leib / und sein wahres Blut in dem Sacrament zugegen seye / so ist dann

nothwendig / das Christus durch jene Wort sich selbsten habe wollen gegenwärtig stellen in dem H. Sacrament / oder er habe sein Kirchen betrügen wollen / welches ich also erweise : Wann ein vernünfftiger Vatter seinen Kinderen versprechen würde / er wolle ihnen ein grosse Summa Gold und Geld hinderlassen / wie Christus versprochen hat / er wolle seinen Leib und Blut seinen Jüngern zuessen hinderlassen / und wann eben selbiger Vatter hernach in seinem letzten Testament hinderliesse ein Trüchlein mit disen Worten / das ist das Gold und Geld / welches euch wird gegeben werden / welcher Mensch wurde zweiflen / daß nit darinnen ein wahres Gold und Geld eingeschlossen seye / und nicht die Figur eines Golds / wann aber hernach darinnen nichts anders gewesen wäre / als nur die Figur eines Golds / wer wurde nicht sagen / jener Vatter seye entweders nicht gescheüt gewesen / oder er hab seine Kinder betrügen wollen : wer wird aber dises ohne greuliche Gottslästerung von Christo gedencken können.

Widerumb so sagt der H. Paulus 1. Cor. 11. wer immer dises Brod essen wird / oder disen Kelch trincken unwürdig / der

wird

wird schuldig seyn deß Leibs und Bluts Christi / er kan aber nicht schuldig seyn deß Leibs und Bluts Christi / wann er den Leib deß HErrn nicht isset / sonder nur dessen Figur : Ein Calvinist gewißlich wird niemahl zulassen / daß der Jenige / welcher unwürdig umbgehet / mit der Figur oder Bildnuß Christi / einer Schuldt zubezüchtigen seye / weil sie nicht wollen zulassen / daß man Christum in den Bilderen ehren solle.

Ja Christus der HErr selbsten / da er bey Joanne am 6. sagt / **mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß / und mein Blut ist wahrhafftig ein Tranck / und das Brod / welches ich euch geben wird ist mein Fleisch für das Leben der Welt** ꝛc. erzeigt / daß er dardurch ein sehr wunderliche / und neue Sach versprochen habe / indem er darzu setzt / **diß ist das Brod / welches vom Himmel herab gestigen ist:** mein ! was wäre aber das wunderliches oder neues / in Stücklen Brod den Jüngeren darreichen ? Warumb solte es dem Himmlischen Manna vorzuziehen seyn ? warumb solte es dem

Essenden / gedeylich seyn zum ewigen Leben? wann nicht Christus hätte wollen anzeigen / daß er selbsten wahrhafftig und wesentlich in dem Sacrament zugegen sey:

Dises ware auch die gemeine Lehr der Heiligen Vätter schon in der ersten Kirchen / S Hilarius lib 8 de Trinit, sagt / von der wahrhafften Gegenwart deß Leibs und Bluts Christi in dem Sacrament / ist kein Zweifel zu haben: S. Augustinus: Es ware Christus gehalten in seinen Händen / da er sagt / diß ist mein Leib / dann er hielte jenen Leib in seinen Händen; S Jonnes Damasc. lib. 4. de Fide: es ist nicht nur die Figur deß Leibs und Bluts Christi / sondern es ist der mit der GOttheit vereinigte Leib selbsten.

So siheſt dann ja jetzt klar / daß die Schrifft / Christus / die Apostel / die Vätter der Kirchen / die würckliche Gegenwart Christi in dem Sacrament offentlich bekennen / so must du dann nothwendig / wann du anderst nicht verstockt oder

blind

blind seyn wilst / mit dem obangezognen Hilario schlissen / von der Wahrheit deß Fleisch und Bluts Christi ist kein Ursach zu zweiflen mehr übrig: dann wann die erste Kirch die würckliche Gegenwart Christi nicht hätte zugelassen / so wären dise Heilige Vätter alle Ketzetzer gewesen / welches ja niemand sagen wird.

§. 4.

Von der Gegenwart Christi in dem Gebrauch allein der Lutheraner.

DJe Lutheraner lehren / Christus der HErr seye in dem Sacrament gegenwärtig in dem Gebrauch allein doch also / daß er in der consecrirten Hosti nit verbleibe: Aber darwider ist: Nach dem Christus die Wort der Consecration außgesprochen / so ist die Hosti wenigist ein Zeitlang in seinen oder der Apostlen Händen gehalten worden / ehe alle assen / (dann also lauten die Wort der Consecration, das ist mein Leib / das ist mein Blut) wann dann Christus vor der Communion ware unter den gestalten deß Brods / so

ist kein Ursach zusagen / daß er nit auch hernach ausser dem Gebrauch darunter verbleibe ; oder die Lutheraner müssen zeigen / wo in der Schrifft gesagt werde / daß gleich nach dem Gebrauch oder noch nicht gehabten Gebrauch E. G. wann der Communicirende gählings dahin stürbe oder zum essen untauglich würde / Christus abweiche oder verschwinde ; gewißlich ist kein Buchstaben von diser Lehr in der heiligen Schrifft zufinden / ja vil mehr ist auß dem uralten Gebrauch der ersten Kirchen bekandt / daß die Eucharistia auffbehalten / oder zu den Krancken seye getragen worden / wie außtrücklich lehret Tertulianus in dem andern hundert Jahr Lauff Christi / Justinus Ambrosius, Hieronymus, und andere : ja diser Glaub und diese Gewohnheit ist in der ersten Kirchen also ungezweiffelt gewesen / daß der Heil. Cyrillus sagt / die Jenige seyen unsinnig welche sagen / daß die Eucharistia, wann sie auff den anderen Tag auffbehalten werde / sein Krafft verlihre : so sag ich dann / der Glaub und die Gewohnheit der ersten Kirchen hat nicht fehlen können / so müssen dann nothwendig fehlen die Jenige / welche mit dem Luther diser Gewohnheit zuwider seyn.

Es sagen die Lutheraner, dises Sacrament seye eingesetzt worden wegen deß Gebrauchs / welches die Wort der Einsetzung andeuten / nemmet / und esset / so ist dann auſſer disem Gebrauch Christus nicht gegenwärtig.

Antwort / dise Folg seye gantz ungereimbt und diser gleich / wann ich einem ein stuck Brod zeige und darreiche und sage nimb / und isse / ergo, ist das jenige / was ich ihm darreiche / kein Brod / er esse dann darvon: reim dich! &c.

§. 5.

Von der Communion unter einer Gestalt.

DIses ist fast die gröste Beschwärnus in diser Lehr bey denen Widersacheren: sie seufftzen und bedauren / daß denen Catholischen die andere Gestalt unbillicher Weiß entzogen werde / daß sie beraubt werden deß Bluts Christi.

Aber wir Catholische behaubten dißfalls zwey Sachen: Erstlich daß der gantze /

vollkommne unzertheilte Christus mit Leib und Blut/ Seel und GOttheit sowol unter einer/ als beyder Gestalt wahrhafftig gegenwärtig da seye: Weilen erstlich Christus bey dem H. Joanne am 6. cap. vil redt von disem Sacrament und dessen Krafft und Würckung/ und dannoch meldet er gemeiniglich nur von dem Brod: unter anderen sagt er/ **ich bin das lebendige Brod/ daß vom Himel gestigen ist** ꝛc. wann er nun lebendig ist/ so muß er ja auch Blut haben: widerumb: **wer essen wird von disem Brod/ der wird ewig Leben:** da verspricht er das ewige Leben/ dem/ der von disem Brod essen wird/ ohne Meldung deß Kelchs/ darauß man ja abnemmen kan/ daß der gantze Christus unter einer Gestalt seye.

Zum andern wissen wir von Natur/ daß der Todt nichts anders seye/ als ein Absönderung der Seel von dem Leib und Blut/ das Leben aber deß Menschen meistens in dem Blut beste[illegible]/ wann dann das Blut Christi in der Eucharistia abgesöndert ist von dem Leib/ so wird auch die Seel abgesöndert seyn.

Du wirst vorwerffen und sagen: **ob. wohl ich den gantzen Christum unter einer Gestalt empfange/ so empfange ich doch nicht das gantze Sacrament.**

Antwort/ dises Sacrament hat zweyerley Theil / nemblich Essentiales, das ist/ wesentliche und innerliche/ dann auch accidentales das ist/ äusserliche und zufällige: die innerliche alle seynd auch unter einer Gestalt / nemblich der gantze Christus mit Leib / Seel und GOttheit: an den zufälligen ist nichts gelegen/ weilen sie den wesentlichen und innerlicheu nichts benemmen / obwohlen sie nicht alle gegeben werden: gleich wie nemblich jener de lana caprina oder vergebens dispurirte und zanckte/ welcher mit einem Schuldner von hundert Gulden streitten wolte/ da er ihm die gantze Schuldt erstatten wolte / doch nicht in zweyen / sonder nur in einem Säckel.

Das andere/ was wir Catholische in diser Sach leyren/ ist/ daß weder nothwendig/ noch von Christo gebotten seye/ daß man unter zwey Gestalten communicire: erstlich/ weil nicht alles was Chri-

stus eingesetzt hat/ zu gleich von ihm auch gebotten ist; dann es ist von ihm eingesetzt der Ehstand / das Ambt zu predigen/ zu tauffen ꝛc. wer will aber sagen/ daß diſe Sachen alle gebotten seyen.

Zum anderen/ von der Zeit Christi und der Apostlen an/ biß auff das Jahr 1412. ist es allzeit frey gestanden / unter einer oder zwey gestalten zu communietren/ haben doch die Heilige Vätter nie gelehrt / daß auß Befelch GOttes beyde Gestalten vonnöthen seyen / biß vor ungefehr zwey hundert und mehr Jahren zu Prag Petrus Dresdensis und Jacobellus Missniensis diſe Sach in Zweiffel gezogen.

Dann erstlich so hat Christus selbsten den Gebrauch einer Gestalt allein/ so wol mit Worten / als in dem Werck selbsten gut geheissen: mit Worten / so hat er Joan. 6. nicht einmahl sonder mehrmahlen gesagt / eine auß den Gestalten seye gedeylich zu dem ewigen Leben: **wann einer essen wird von diſem Brod der wird ewig leben: das Brod/ welches ich geben wird für das Leben der Welt/ ist mein Fleisch ꝛc.** wann dann beyde Gestalten so nothwendig wären / so wäre die Nessung deß

Leibs Christi nur unter einer Gestalt nicht gedeylich zu dem ewigen Heyl.

Auch in dem Werck hat Christus dise Lehr gut geheissen Luc. 24. allwo er den Jüngern gehn Emauß das Sacrament unter einer Gestalt deß Brods allein gegeben hat / wie S. Hieronymus bezeügt: Ja was noch mehr ist / in der Einsetzung selbsten (dessen Exempel die Widersacher so fast treiben) hat Christus den Apostlen als Layen nur die einige Gestalt deß Brods gegeben / hernach erst / da er sie zu Priesteren machte und Gewalt gabe eben dises Zuthun / durch die Wort / hoc facit &c. hat er ihnen erst auch den Kelch gegeben.

Daß auch die Heilige Apostel nur unter einer Gestalt dises H. Sacrament außgetheilt haben / wird abgenommen auß den geschichten Act. 2. **Sie waren beharrlich in der Lehr der Apostlen / in Brechung deß Brods / und in dem Gebett:** und widerumb am 20. Cap **da wir an einem Sabbath zusammen kommen waren zu Brechung deß Brods** ꝛc. an disen stellen wird nichts gemeldt von dem Kelch /

daß

daß aber da von der Eucharistia sey gehandlet worden/ bekennen Luther/ Calvinus und Kemnizius selbsten.

Drittens; daß dises die Kirchen in beständigen Gebrauch gehabt habe/ kan auß den Heiligen Vättern unnd bewehrtisten Scribenten bezeügt werden.

Die Widersacher werffen vor/ und sagen Joan 6 Befilcht Christus/ daß wir nicht allein sein Fleisch essen/ sonder auch sein Blut trincken sollen: wann ihr nicht essen werdet das Fleisch deß Sohns deß Menschen/ und trincken werd sein Blut/ so werdet ihr das Leben nicht in euch haben: ꝛc. was bedeutet das Wort trincken anderst/ als den Kelch.

Antwort: durch dise Wort wird nichts anderst gebotten/ als daß wir empfangen sollen das Fleisch und Blut Christi/ welches auch geschicht unter einer Gestalt: das Wort trincken bedeutet nicht daß eygentliche und materialische trincken; dann auch unter den Gestalten deß Weins wird eygentlich das Blut Christi nicht getrun-

cken/

cken / weilen es auch unter selben Gestalten nicht abgesöndert / sonder eingeschlossen ist in den Aderen deß heiligen Leibs Christi: mercke beynebens / daß / weil Luther vermerckt / daß in dem 6. ten Capitl Joannis zum öfteren nur einer Gestalt deß Brods das ewige Leben versprochen werde / er nicht habe zu lassen wollen / daß in selben Capitel von der H. Eucharistia gehandlet werde.

Sie sagen zum andern / **Christus habe Luc. 22. Cap. befolchen / die Apostel sollen thun / was er gethan hat / Christus aber hat allen gegenwärtigen beyde Gestalten gegeben / so sollen dann die Apostel und ihre Nachkömmlingen auch beyde Gestalten geben.**

Antwort; der H. Lucas / wie auch Paulus setzen solche Wort nach der Niessung deß consecrirten Brods / nicht aber nach der Niessung deß Kelchs / so kan dann auß ihnen nicht abgenommen werden / daß denen Layen befolchen seye die Niessung deß Kelchs: und wann schon scheint / Paulus widerhole solche Wort auch nach

der

der Nieſſung deß Kelchs/ ſetzt er doch darzu ein Bedingnus/ ſprechend/ daß thut/ſo offt ihr trincken werdet zu meiner Gedächtnus/ das iſt/ ſo offt ihr den Kelch trincken werdet/ ſo trincket ihn zur Gedächtnus deß Leydens Chriſti/ wird alſo nicht das trincken deß Kelchs ſonder die Gedächtnus deß Leydens befolchen: bleibt alſo darbey/ wir Catholiſche verneynen nicht/ daß der Gebrauch deß Kelchs einem Layen könne gegeben werden/ weil er würcklich in der Kirchen vor diſem iſt gegeben worden: daß allein verneynen wir/ daß darvon ein Gebott GOttes da ſeye.

Darwider ſagen ſie drittens/ **Chriſtus ſagt bey dem H. Matthæo am 26. Cap. außtrücklich/ und befilcht/** bibite ex eo omnes, **trincket alle darauß.**

Antwort: Chriſtus hat durch diſe Wort nicht wollen/ daß alle Chriſten auß dem Kelch trincken ſollen/ ſonder nur allein alle gegenwärtige Apoſtel/ daß erhellet auß dem Text; dann nach dem Chriſtus das conſecrirte Brod zertheilt/ und einem jeden Apoſtel einen Theil gegeben: name er

her-

hernach auch den Kelch/ und reichte denselben einem e.g. dem Petro dar/ und damit diser selben nicht allein gantz außtrincke/ verhüttete er solches mit den Worten/ und sagte / **trincket auß disem alle**/das ist/ (wie ein anderer Evangelist andeutet) sie sollen ihn also abtheilen/ daß ein jeder etwas bekomme: und daß solches geschehen seye / deutet an der H. Marcus Cap.14. da er sagt/& biberunt ex eo omoes, **und es haben alle darauß getruncken** / das ist/ die Apostel/welchen allein gesagt ware/trincket auß disem alle/ dann es ist ja nicht wahr/daß wir darauß getruncken haben.

Vierdtens sagen sie / **was Christus den Apostlen befolchen/ daß hat er allen befohlen**/ergo **daß (trincket alle darauß) gehet auf alle Christ-glaubige.**

Antwort: wann sich Jedermann annemen müste/ was Christus den Apostlen befohlen / so müste Jedermann Gewalt haben Krancke gesund zumachen/die Todte erwecken/ die Teuffel außtreiben: Item du müstest weder Gold noch Silber besitzen/ keine Schuhe anlegen / kein Tasch

tragen/ nicht zwey Röck haben/ du müsteſt deinen Rock verkauffen und ein Schwerdt darumb kauffen / und dergleichen mehr/ welches alles Christus den Apostlen befolchen/ wer will darumb sagen/ daß dieſes alles allen anderen Christen auch befohlen seye ? wann sie aber anziehen den Spruch Christi / quod vobis dico, omnibus dico, was ich euch sage / daß sag ich allen/ so antworte ich/ daß diſer Spruch falsch und verstimblet angezogen werde/ dann er lautet also / **was ich euch sage/ daß sag ich allen / wacher ;** das Wachen / will der HErr nicht allein den Apostlen/ sonder allen Christen starck eingebunden haben.

Endlich sagen sie : **Die Catholiſche selbſt bekeñen daß von den Zeiten Christi und der Apostlen an fast 1400. Jahr lang allzeit seye der Brauch gewesen und im schwung gangen die Communion unter beyden Gestalten/ so solle es dann jetzt nicht auffgehebt werden.**

Antwort : wann man das Göttliche Recht will ansehen / so ist in der Kirchen

denen

denen Layen allzeit frey gestanden/ unter einer oder beyden Gestalten zu communiciren; aber mit dem Kirchen Recht hat es ein andere Beschaffenheit / welche zu verschidenen Zeiten/ und wegen verschidener Ursachen und Gelegenheiten auch unterschidliche Gebott machen kan.

Gelasius der Pabst/ weil er gesehen/ daß zu seiner Zeit die Manichæer ketzerischer Weiß sich von dem Gebrauch deß Kelchs enthielten/ hat er eben darumb befohlen/ die Catholische sollen unter beyder Gestalt communiciren: Hieentgegen weilen die versamblete Vätter deß heiligen Concilii zu Constantz gesehen/ daß die Hussiten verstockter weiß trangen auff den Gebrauch deß Kelchs/ als ein Sach/ die zur Seeligkeit nothwendig wäre/ da doch die Catholische ins gemein nur unter einer Gestalt communicirten/ so hat das Concilium eben darumb den Gebrauch beyder Gestalten durchgehends verbotten und auffgehebt was die Layen abelangt: gewißlich nicht darumb/ daß das Concilium vermeynte/ es seye böß oder unzulässig/ sonder damit es theils dem Fehler der Hussiten widerstrebte / theils daß es die Gewonheit unter einer Gestalt allein zu communiciren / welche an vilen Orthen bey

den

den Catholischen alsdann im schwung ware/ durch sein Decret gut heissete / und also in der Kirchen ein grössere Gleichförmigkeit wäre.

Darneben hatte man noch andere wichtige Ursachen / dann erstlich geschahe disem so grossen H. Sacrament sehr grosse Unehrenbietigkeit von den Alten/Schwachen/ Krancken/ welche alle auß frembder Hand füglich/und ohne Vergiessung vilen Tröpflein deß heiligen Bluts / wie auch bey grossen Geträng nicht trincken können.

Neben dem seynd vil abstemii, die den Wein nicht trincken können : vil scheuhen sich auß einem Geschirr mit vilen anderen zutrincken : solche und dergleichen müsten eintweders allzeit deß Kelchs entbehren/ oder sie wurden trincken mit Gefahr/ sich gleich zuerbrechen.

Drittens in vilen Länderen gibt es keinen Wein/ als allein den man mit grossen Unkosten von weiten zuführt/ und gar theuer gekaufft wird/ was würden in disem Fall thun die arme Pfarreyen ?

Dise und dergleichen Ursachen haben die Kirchen GOttes bewegt/daß sie ihrem Gewalt nach / den sie von Christo empfangen beschlüssete / die Layen sollen nur unter einer Gestalt communiciren / und

diſes zwar ohne alle Unbild oder Entzihung / weilen ſie den gantzen Chriſtum / und daß gantze Sacrament auch unter einer Geſtalt empfangen.

§. 6.

Von dem H. Meß-Opffer.

VOn diſem Hoch-heiligen Opffer lehren wir Catholiſche alſo: erſtlich / die Meß ſeye ein wahres und eygentliches Opffer deß neuen Teſtaments / welches alſo probirt wird / erſtlich auß der Beſchreibung / Weſenheit und Natur deß Opffers ſelbſten / dann ein Opffer iſt ein äuſſerliche Opfferung / welches GOTT dem HERRN allein auff Göttliche Verehrung geſchicht / durch welche ein äuſſerliche Sach von einem rechtmäſſigen Diener conſecrirt, geheiliget und verändert wird: diſe Beſchreibung reimet ſich gantz genau auff die H. Meß / in welcher durch die rechtmäſſige Conſecration deß Prieſters / das iſt / durch die Verwandlung deß Brods und Weins GOtt dem himliſchen Vatter daß angenemmiſte Schlacht-Opffer Chriſti GOtt und Menſchens / welches ihm vor diſem auff dem Altar deß

Creu-

Creutzes bluttiger Weiß ist auffgeopffert worden/ auff dem Altar vollkommen dargestellt wird/ daß es zu GOttes Ehr genossen werde. Zum anderen wird es probirt auß Malachia c. 1. Wo GOtt die Juden und ihre befleckte Opffer verachtend das Opffer deß Evangelischen Gesatzes ihnen vorzieht und sagt: **Von Auffgang der Sonnen biß zu Nidergang wird groß seyn mein Nam̃en in den Völckern/ und an allen Orthen wird geheiliget und meinem Namen auffgeopffert werden ein reines Opffer:** welche Wort/ daß sie von dem H. Meß-Opffer/ welches würde auffgeopffert werden in der Kirchen/ welche auß allen Völckeren der gantzen Welt würde versamblet werden/ zu verstehen seyen/ alle Heilige Vätter sagen.

Drittens wird es auch probirt auß dem neuen Testament/ Hebr. 13. sagt der H. Apostel: **Wir haben einen Altar/ von welchem zuessen nicht erlaubt ist denen/ die dem Tabernackel dienen:** da sagt der H. Paulus/

es

es seye in der wahren Kirchen ein Altar/ von welchem die Christen essen sollen/ nit aber die Jüdische Pfaffen / welche ihre alte Cæremonien nit lassen wollen: wann wir aber einen Altar haben/ so müssen wir auch ein Opffer haben weil eines das andere nach sich zihet.

Zum anderen lehren wir Catholische / Christus habe in dem letzten Abendmahl nicht nur allein das Sacrament / sonder auch die H. Meß/ welche die Heilige Apostel und ihre Nachkömbling die Priester halten sollen/ eingesetzt durch jene Wort/ hoc facite in meam commemorationem; daß thut zu meiner Gedächtnus / hat also Christus in dem letzten Abendmahl das erste Meß-Opffer ghalten / dann er hat sich selbsten auffgeopffert unter den Gestalten deß Brod und Weins / und dises zu thun seinen Apostlen und ihren Nachkömblingen befolchen.

Dises wird erstlich probirt auß dem H. Paulo ad Hebr. allwo der Apostel erklärt/ daß von Christo warhafftig gesagt werde/ du bist der Priester nach der Ordnung Melchisedech / weilen aber daß eygentliche Ambt des Priesters ist / das Opffer auffopfferen / so kan die Priesterschafft Christi nicht seyn auff ewig ohne bestän-

diges Opffer: Nun aber das blutige Opffer an dem Creutz hat nur einmahl können geopfferet werden/ so bleibt dann allein übrig/ daß er beständig opffere ein unblutiges Opffer durch seine Diener:

Uber daß/ so hat GOtt sein Kirchen niemahl gelassen ohne ein Opffer/ wie bekandt ist in dem Gesatz der Natur/ und in dem Moysaischen/ so ist dann nicht glaublich/ daß die Kirchen Christi allein seye gelassen worden ohne Opffer/ daß sie darmit könne GOtt versöhnen und ein Lob- und Erhaltungs-Opffer auffopfferen/ welches dem wahren GOttes-Dienst also eygenthümblich ist/ daß kein Volck jemahl GOtt verehrt hat/ welches ihm nicht ein Schlacht- oder Brandt-Opffer auffgeopffert/ so hat dann dises auch geschehen müssen in der Kirchen Christi/ und zu dem End seynd gleich von Anfang der Kirchen Priester geweyhet worden/ Altär auffgerichtet/ damit man also GOtt dem HErrn opfferen und Meß lesen könnte.

Demnach lehren wir Catholische und probiren/ daß nach Christo dem Herrn gleich auch die Heilige Apostel Meß gehalten; dann Act. 13. wird von den Heiligen Apostlen gesagt: **da sie aber dem HERRN dieneten/ 2c.**

in

in dem Griechischen Text wird gelesen λειτουργούντων welches so vil heisset / als/ da sie aber opfferten / oder celebrirten: dann es kan durch dise Wort nicht verstanden werden das Ambt oder Ministerium deß predigens oder der H. Sacrament Außtheilung / weilen gesagt wird / daß sie dem HErrn dieneten/ Christo dem HErrn aber haben sie nicht geprediget / oder die Sacramenta gegeben/ sonder dem Volck.

Auch die Priester und Diaconen Achaiæ, welche bey der Marter deß H. Apostels Andreæ gewesen/ die sagen in ihrer Epistel/ welche als Authentisch in der Kirchen gelesen wird / er habe dem Burgermeister Ægeas, welcher ihn den Götzen zuopffern einladete/ geantwortet: Ich opffere dem Allmächtigen GOTT täglich / nicht das Ochsen Fleisch/ oder Bocks-Blut/ sonder daß unbefleckte Lamb auff dem Altar / nemblich sein Fleisch und Blut/ welches wann es die Glaubige essen/ so bleibt doch das Lamb / welches ist geopffert worden ganz lebendig und unversehrt.

Endlich so ist diser Gebrauch der Kirchen Meß zulesen von Anfang biß auff dise Zeiten beständig gehalten worden/ daß sich also zuverwunderen / wie einem/ der

die erste Kirchen für die wahre erkennet und verehret/ etwas anders habe in Sinn kommen können!

§. 7.

Von der Beicht und Buß.

WEil der Apostel zu den Hebr. am 11. Cap saat/ **welcher zu GOtt kommen will der muß glauben: und der Glaub ist ein Substanz deren Sachen/ die man hoffen kan oder soll;** so wird klar darauß abgenommen/ daß das Fundament der wahren Buß seye der Glaub in Christum/ durch welchen wir kräfftig und ungezweifflet glauben/ alles/ was GOtt geoffenbahret und versprochen/ seye unfehlbar wahr/ sonderbahr daß jenige/ daß er einem recht ernstlich reumüthigen Sünder/ der sich von gantzen Hertzen zu GOtt bekehret alle Sünden nachlasse wegen der Verdienst und Leydens Christi.

Nach disem Fundament deß Glaubens/ auff welchen alle Christliche Werck gegründet seyn/ so werden in dem neuen Testament zu einer wahren Buß drey Stuck erfordert: nemblich ein hertzliche

Reu

Reu und Leyd / ein Beicht / und ein Genugthuung.

Die Reu und Leyd ist ein Schmertzen deß Gemüths und Verhassung der begangnen Sünd / mit angehängtem ernstlichen Fürsatz forthin nicht mehr zusündigen: diſe Reu und Leyd und Fürsatz ist zu einer wahren Buß über ein Todt-Sünd gantz nothwendig / erstlich: weilen Luc. 13. den Sünderen gantz ernstlich angekündet wird; **wann ihr nicht Buß thun werdet / werdet ihr alle zugleich zugrund gehen;** durch welche Wort die H. Schrifft klar andeutet / daß der Werth deß Heil. Bluts Christi denen Sünderen nichts nutze / wann sie nicht durch wahre Reu und Leyd ihr Sünd verfluchen / und mit GOtt sich versöhnen. Anderens weilen die rechte Vernunfft selbst dem Menschen eingibt / daß der jenige der Freundschafft GOttes nit werth seye / der ihn nicht zuvor recht hertzlich und treulich geliebt hat / der jenige aber liebt den beleydigten Freund nicht treulich / der nicht wegen der Beleydung Leyd tragt / und hinfüran sich zu besseren verspricht.

Die Beicht / ist ein demüthige Anklagung seiner selbst vor dem Priester / die

Sacramentalische Absolution zu empfangen/ diese Anklagung muß sich absonderlich erstrecken auff alle begangene Sünden so wol der Gestalt/ als der Zahl nach/ so vil man nach fleissiger Erforschung in die Gedächtnus bringen kan: und ist nicht nur allein hochnothwendig zur Seeligkeit/ sonder auch von Christo gebotten allen denen/ welche nach dem Tauff in ein schwere Sünd gefallen/ und Gelegenheit eines Priesters/ und Kräfften zu reden haben.

Dises verneinen ins gemein unsere Widersacher/ und vermeinen/ es seye genug/ daß sich einer vor GOtt für einen Sünder bekenne: In disem Stuck aber kommen sie übereins mit den Novatianeren/ welche schon in der ersten Kirchen seynd verworffen worden/ wie Cyprianus und Augustinus bekennen/ es kan ja aber nicht seyn/ daß eine Lehr jetzt recht seye/ welche von der ersten Kirchen ist verdambt worden.

Unser Catholische Lehr aber wird erstlich probirt/ weil dise sonderbahre Ohren-Beicht nicht ein Menschen Gedicht/ sonder ein Göttliches Gesatz von Christo selbsten gegeben/ ist/ dann nach dem Christus der HErr seinen Jüngeren nach der Auffersthung gesagt Joan. 20. Nemmet

hin

hin den Heiligen Geist/denen ihr die Sünden werdet nachlassen / denen seynd sie nachgelassen/ und denen ihr sie behalten werdet / denen sind sie behalten ꝛc. so zweifflet niemand. daß nicht Christus der HErr denen Apostlen / und der gantzen nachfolgendeu Kirchen / und insonderheit denen Nachkömblingen der Apostlen den Priesteren nemblich disen Himmlischen Gewalt zu absolviren gegeben habe: dieser Gewalt aber / wie auß dem Text abzunemmen ist gerichtlich / weil er befilcht eintweders die Sünd zu behalten / oder von selber zuerledigen / welches ja ohne urtheilen nicht geschehen kan / durch welches urtheilen nemblich der Priester schliessen möge/ob er diseim oder jenem die Sünden nachlassen könne oder selbe behalten / wann es dann ein gerichtlicher Gewalt ist/ so kan er ja nicht geübt werden/ man habe dann den gantzen Handel vernommen; dann kein Richter fällt den Sententz / er habe dann zuvor die Sach examinirt und geurtheilt: wann aber der Handel zuerkennen ist / so müssen ja die Sünden insonderheit angezeigt werden/ damit der Richter wisse / ob die Sünden

zubehalten / oder nachzulassen seyen; dann es seynd etliche Sünden zum Nachtheil deß dritten gereichend E.G. der Diebstahl/ die Ehrabschneidung/ falsche Zeugnus ꝛc. welche Sünden nit können nachgelassen werden/ wann nicht der Schuldige dem Beleydigten ein Gnügen leistet.

Also schliessen auß disem Text Joan. die Nothwendigkeit der Ohren-Beicht die HH. Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus und andere. Höre/ wie Augustinus redt: **Es seynd etliche/ welche meynen/ es seye ihnen genug zur Seeligkeit/ wann sie GOtt allein ihre Sünden beichten/ dann sie wollen nicht oder schämen sich den Priesteren ihre Sünden zu offenbahren/ welche Priester doch Christus bestelt hat/ daß sie solten einen Unterschid machen unter dem Siehtag und Sichtag/ ꝛc. bitte dann/ daß der Priester zu dir komme/ und eröffne ihm dein ganzes gewissen/** ꝛc. und auff disen Schlag reden auch andere Heilige Vätter; auß welchem

chem man ja nichts anders schliessen kan/ als daß eintweders die Schrifft und Heilige Vätter fehlen/ oder gewißlich die Jenige weichen von der Warheit ab/ welche die Sacramentalische Beicht nicht wollen zulassen/ welche doch in der Catholischen Kirchen allzeit ist in schwung gangen/ als ein Sach von Christo dem HErrn selbst eingesetzt und befolchen; dann es können unsere Widersacher nicht einiges Decret oder Befehl einiges Pabsts oder Kirchen-Versamblung auff weisen/ durch welche die Beicht zum ersten wäre eingeführt oder gebotten worden.

Ligt auch nicht vil daran/ das Christus die H. Magdalenam und andere absolvirt habe ohne Particular-Beicht; dann Christus als GOtt den vollmächtigisten Gewalt gehabt/ die Sünden nachzulassen/ wie er immer wolte: aber die Diener der Kirchen/ weil sie von Christo als Richter seynd bestelt worden/ müssen den Stand deß Sünders auß dencken/ eh sie den Sententz fällen/ disen Stand aber deß Sünders kan ein purer Mensch nicht erkennen ohne Beicht.

Der dritte Theil der Buß und Beicht ist die Gnugthuung/ welche ist ein Widererersetzung der Ehr/ die man GOtt durch

die Sünd entzogen / und ein Bezahlung der Straff/ die man GOtt wegen der zugefügten Schmach schuldig ist. Dise Gnugthuung ist nothwendig; dann obwohlen durch die Sacramentalische Absolution, die Schuld und ewige Straff/ die auff ein Todsünd geschlagen ist/ nachgelassen wird / so bleibt doch schier allzeit in den gerechtfertigten noch übrig ein zeitliche Straff zuerlegen / damit also neben der Barmhertzigkeit GOttes unserer seits auch der Göttlichen Gerechtigkeit einigerley Weiß ein Gnügen geschehe: ein Exempel diser Sach haben wir 2. Reg. 12. dann als David auß hertzlicher Reu über seine Sünd sagte / ich hab gesündiget: hat ihm gleich Nathan angedeutet / daß ihm die Schuld und ewig Straff von GOTT nachgelassen seye/ gleichwol/damit er verstunde/ er seye nichts destoweniger GOtt dem HERRN noch schuldig ein zeitliche Straff/ hat er ihm auch angekündet/daß sein liebstes Kind sterben würde.

Auß welchem dann widerumb erscheinet/ wie nothwendig die Beicht seye dem Sünder: weil die heilige Schrifft uns nicht allein heisset die Schuld bey GOtt abbitten sonder auch darfür gnugthun

Luc.

Luc. 3. wird gesagt/ **würcket würdige Frücht der Buß ꝛc.**

Kan auch derentwegen nicht gesagt werden/ als wäre die Gnugthuung Christi für unsere Sünden nicht gnugsamb gewesen; dann ob schon Christus für uns auff daß vollkomniste gnug gethan/ so muß doch selbe Gnugthuung Christi uns applicirt und angewendet werden durch jene Mittel/ die uns GOtt eingesetzt hat: also werden durch den Tauff als durch ein Mittel uns angewendet die Verdienst Christi zu Nachlassung der Erbsünd/ und anderer Sünden die vor dem Tauff seynd begangen worden: eben also werden durch die Sacramentalische Beicht und Absolution als durch Mittel uns applicirt die Verdienst Christi zu Nachlassung der Schuld und ewigen Straff/ welche die Todsünd verdient: und also werden durch die Werck der Gnugthuung/ durch Allmosen/ Fasten/ Betten/ ꝛc. gleich als durch Mittel uns angewendt die Gnugthuungen Christi/ die Nachlassung auch der zeitlichen Straff zuerlangen.

§. 8.

Von dem Fegfeuer.

DAs Fegfeuer wird auch gegründet in der Lehr von der Genugthuung/ von disem aber lehren wir Catholische / erstlich es gebe ein Orth/in welchem die Seelen nach disem Leben / wann sie noch nit gar von allen Sünden gereiniget gestorben seynd / völlige Genugthuung erstatten müssen. Zum anderen / daß denen Seelen in dem Fegfeuer durch das Gebett und gute Werck der lebenden könne geholffen werden / weilen die Abgestorbene noch verbleiben Glider Christi / und eines Leibs/welcher die Kirchen ist/ so kan ihneu dann noch von den übrigen Glidern geholffen werden / wann sie anderst in der Gnad GOttes gestorben seynd.

Das Fegfeuer laugnen und verlachen die Lutheraner und Calvinisten/ und hat es vor disem gelaugnet Arius , welcher von der ersten Kirchen eben darumb ist verworfen worden / wie Epiphanius und Augustinus bezeugen.

Die Catholische Lehr wird probirt auß den 2. Buch der Machabæer 12. c. allwo Judas Machabæus 1200. Pfund Sil-

ber nacher Jerusalem geschickt / daß man für die / welche in Krieg umbkommen seynd / opfferen solte: hatte also einen guten und geistlichen Gedancken von der Aufferstehung: **So ist es dann (sagt die Schrifft) ein guter und heylsamer Gedancken für die Verstorbne betten / daß sie von den Sünden erlediget werden.** Die Authorittet diser Bücher der Machabæer zu behaubten ist genug / daß sie von dem Pabst Inocentio dem ersten / von den heiligen Augustino und Hieronymo für Canonisch seynd gehalten und außgeruffen worden.

Matthæi am 5. wird gesagt / **du wirst nit darauß (auß dem Kercker) kommen biß du den letzten Haller bezahlt habest. So wird er dann erlöset werden / wann er wird bezahlt haben.**

Es wird offt ein Mensch der schwerlich gesündiget hat von der Schuld und ewegen Straff erlediget / nit aber von aller zeitlicher / (wie oben von dem David ist gesagt worden) nun aber ein Mensch / welcher auß disem Leben scheidet mit der Schuld einer zeitlichen Straff / kan in den Himmel nit kommen / sagt Joannes in sei-

ner heimblichen Offenbahrung / so muß dann übrig sein ein Orth / in welchem ein zeitliche Straff erstattet wird / es kan aber nit erstattet werden in dem Himmel / noch auch in der Höll / wo gar kein Erlösung mehr ist / ergo in dem Fegfeuer.

Matthæi am 12. wird gesagt / **wer lästern wird wider den Heil. Geist / dem wird sein Sünd weder in disem noch im anderen Leben nachgelassen werden** / so ist dann endlich noch ein Nachlassung der Sünden in dem anderen leben / welches auch erscheint auß dem heiligen Apostel 1. Cor. 3. da er sagt / **er wird seelig werden / doch anderst nit / als durch daß Feuer:** durch welches der Heil. Augustinus und andere das Fegfeuer verstehen: daß aber dises ein ungezweiffleteZeugnuß der heiligen Schrifft / daß dises seye der beständigeWohn und Gewonheit der Kirchen / wird bezeugen der heilige Augustinus an villen Orthen: In den Buch von der Sorg der Verstorbnen redet er also: **Es ist nit zu unterlassen das Gebett für die Abgestorbne / welches die wahre Kirchen allzeit**

hat

hat gut geheissen / das es solle geschehen für alle welche in der Catholischen Kirchen gestorben seynd: Item welche ihrer Sünden halber ein zeitliche Straff verdient haben / die werden selbe müssen einnemmen in dem Fegfeur.

Der Heilige Chrysostomus sagt / dise Lehr / und diser Brauch für die Verstorbene zubetten / seye schon von den Apostlen eingesetzt worden: nit vergebens (sagt er) ist dises von den Apostlen geordnet worden / daß man in dem hoch heiligen Meß-Opffer auch der Verstorbnen Seelen gedencken solle.

Und ist fürwahr kaum ein heiliger Vatter / den ich nit für dise Lehr kunte anziehen: wer dann dises höret / und dannoch verstockter weiß das Fegfeuer laugnet und veracht / der wird gewißlich in das Fegfeuer nit kommen / sonder sein Wohnung wird in der Höll seyn.

Das

Das dritte Capitel.

Von den Gebotten GOttes und der Kirchen.

§. 1.

Ob und wie man die Gebott GOttes halten könne?

IN Diser Sach sagen wir Catholische / erstlich / das auch in dem neuen Gnaden-Gesatz die Gebott GOttes zu halten seyen / und daß ohne Haltung deren niemand könne seelig werden / also lehret Christus der HErr selbsten mit klaren Worten Matth. 19. **Wann du wilst zum Leben eingehen / so halte die Gebott.**

Zum anderen sagen wir / das eben dise Gebott von den Christglaubigen / durch die gnugsame Gnad GOttes / welche keinem versagt wird / können gehalten werden / und zuhalten nicht unmöglich seyen / wel-

welches probirt wird erstlich auß heiliger Schrifft Marc 9. **alles ist möglich dem / der glaubt.** Philipp. 4. **alles kan ich in dem der mich stärcket.** 1. Joa. 5. **dißist die Liebe GOttes / daß wir sein Gebotr halten / und seine Gebott seynd nit schwer.**

Zum dritten wirds probiert auß dem Exempel deren / welche durch die unfehlbare Zeugnuß Christi / oder deß heiligen Geists die Gebott gehalten haben: der heilige Geist bey dem Heil. Luca c. 1. sagt von den Elteren Johannis Baptistæ: Zacharia und Elisabeth / **sie waren beyde gerecht vor GOtt / wandlent in allen Gebotten und Gerechtfertigungen deß HErrn:** Christus aber sagt von seinen Apostlen Joan. 13. **Sie waren dein / und du hast sie mir gegeben / und sie haben dein Wort gehalten.**

Du wirst einwerffen und sagen / **niemandt ist ohne böse Begürlichkeit / und der weise Syrach sagt** Proverb. 24 **siebenmahl fallt der Gerechte deß Tags /** Item 1. Joan. 1. **wann wir**

sa-

sagen werden/daß wir kein Sünd haben / so liegen wir / und verführen uns selbst.

Antwort: Obwohl niemand ist ohne böse Begürlichkeit / so kan man doch die Gebott halten / weil der erste motus concupiscentiæ oder Antrib der Begürlichkeit kein Sünd ist; dann er ist ausser unseren Willen und Gewalt: aber ein freywillige und wissentliche Auffenthaltung in der Begürlichkeit / oder die Biwilligung / die ist in dem Gewalt deß wissens/ und ohne dise können wir alle mit der Gnad GOttes seyn/ wann wir nur wollen.

Du sagst aber/der heilige Apostel Paulus nennet die Begürlichkeit ein Sünd.

Antwort: Also ist ihm; aber nit ein würckliche Sünd / durch welche GOtt beleydiget wird / sonder nur so weit nennet er sie ein Sünd / als weit sie ein Ursach und Zundl der Sünd ist/wañ man ihr nit Widerstand thut: also sagt der Apostl 2. Cor. 5. Christus seye für uns worden ein Sünd: Zweiffels ohne nit ein würckliche Sünd / welche GOtt beleydiget / und den Minschen verdammet / sonder

der ein Opffer oder Pfand für die Sünd.

Antwort zum auderen / ein anders ist die Gebott GOttes halten / und ein anders ohne Sünd seyn ; freylich ist niemand ohne auch läßliche Sünd / doch seynd sehr vil durch die Gnad GOttes ohne Todtsünd / wer nit tödtlich sündiget / der haltet unserem Sinn und Urtheil nach die Gebott / und dises unser Urtheil bekräfftiget die Weiß zu reden deß heiligen Geists bey den heiligen Luca: dann es ist gewiß auß gemeldten Orth der heiligen Schrifft / das Zacharias und Elisabeth nit gewesen seyen ohne alle auch geringste Sünd / und dannoch bezeuget von ihnen der Heil. Geist / das sie die Gebott GOttes gehalten haben / weil sie nemblich nit tödtlich gesündiget haben / onder nur läßlich.

§. 2.

Warumb neben den Gebotten GOttes / auch die Gebott der Kirchen zu halten.

DJn Ursach gibt der Catholische Catechismus / nemblich daß wir krafft deß vierdten Gebotts GOttes schuldig seyen / so wol der geistlichen / als weltlichen

lichen Obrigkeit gehorsam zu laisten/ wer aber die Kirchen uit höret / oder ihre gute Ordnung und Satzungen verachteten / der soll/ wie Christus sagt/ für einen Heyden und Publicanen gehalten werden:

Die Haubt Ursach aber dise Gebott der Kirchen zuhalten/ ist/ weil wir Krafft der Gebotten GOttes schuldig seynd Feyrtäg zuhalten / und mit Gottsdiensten GOtt ehren: hernach seynd wir schuldig / nach begangener Sünd Buß zuthun / und bißweilen das heilige Abendmahl zum Trost und Speiß unserer Seelen zu empfangen / endlich sollen wir auß Befelch Gottes etlichmahl oder bißweilen fasten / also lehret der heilige Augustinus: Ich sagt er/ sihe / daß das Fasten ein Gebott ist/ wann ich das neue Testament lese und betrachte Epist. ad Consulanum.

Nach disem gesetzten Fundament schliessen die Lehrer also: wann wir auß Befelch GOttes etwas zu thun schuldig seynd / und ein Gefahr ist / daß nit vil in disem Gebott nachläßig seyen / so kan und muß die Kirchen darzu ein gewise Zeit und weiß benambsen: nun aber ist das Fasten / das Beichten/ das Communiciren/ das Feyrtag halten ein Gebott

GOtt

GOttes / so kan es dann die Kirchen auff ein gewise Zeit anordnen: weil wir aber under einer Todtsünd schuldig seynd die Gebott GOttes zuhalten / so kan auch die Kirchen ihr Beystimmung in einer so wichtigen Sach under einer Todtsünd befelchen.

Zu dem / so hat GOtt so woll im alten als neuen Testament allzeit eintweders Gebotten / oder ihm lassen angenehm und gefällig seyn den Abbruch von etlichen Speisen: Der Heil. Apostel Paulus 1. Cor 8. sagt / **wann ein Speiß meinen Bruder ärgert / so will ich kein Fleisch nimmermehr essen.** wievil mehr soll man sich vom Fleisch essen enthalten / wann es die Kirchen befilcht / und durch daß Fleischessen die gantze Kirch geärgert / und verachtet wird die Gemeinschafft der Heiligen?

Das vierdte Capitel.

Von dem Gebett und Anruffung der Heiligen.

§.

Ob man neben dem Vatter unser auch das Ave Maria betten solle?

Zweiffels ohne: Erstlich weilen es seynd die Wort der heiligen Schrifft / welche der Ertz Engel Gabriel bey Maria auß auß Befelch GOttes hat außgerichtet.

Zum anderen / weilen sie seynd gleichsamb ein Danckſagung / oder gewißlich ein danckbare Gedächtnuß deß hohen Geheimnuß der heiligisten Menschwerdung Christi / wegen welcher wir niemahl danckbar genug seyn können: Fürnemblich aber und mit sonderbahrer Andacht ist diſes Gebett zugebrauchen / da man dreymahl deß Tags in der Kirchen darzu leutet: dann diſer Gebrauch ist schon vor

dritt-

dritthalb hundert Jahren eingeführet worden wider die Türckische Tiraney / und habens unsere Uhralte Vorfahrer gar nutzlich zu seyn erfahren so lang / biß Luther auch selbiges abgestellt / von welcher Zeit an der Türck wider zu wütten angefangen:

§. 2.

Ob man Mariam die Mutter GOttes / und andere Heilige anruffen könne oder solle.

DAß die Heilige GOttes Lob und Ehrwürdig seyen / und daß wir ihren heiligen Wandel nachfolgen sollen / zweifselt niemand / der ein Vernunfft hat; ob sie aber anzuruffen seyn / das ist strittig / unnd zweiffelhafftig; wir Catholische lehren.

Erstlich: die Heilige GOttes können GOtt bitten / daß er uns helffe: die Mutter GOttes und andere Heilige können uns nichts geben / als Urheber der Gnad / der Seeligkeit / daß kan GOtt allein: sonder sie können GOtt bitten daß er uns es gebe.

Zum andern / wann die Heilige etwas

bitten

bitten und erlangen von GOtt/ so müssen sie diſes allzeit thun durch die Verdienſt Christi / welcher ist der erste Mittler bey GOtt / so ist dann unser Anruffung der Heiligen nichts anders/ als von den Heiligen begehren / sie wollen bey GOtt für uns bitten.

Drittens/ lehren wir/ gemäß dem Concilio zu Trient/ daß es nutz und gut seye/ die Heilige GOttes umb Fürbitt anruffen/ nicht aber/ daß wir sie müssen nothwendig anruffen/und ohne solches anruffen zu der ewigen Glory nicht kommen können/ daß lehren wir nicht. Gleich wol muß der Jenige/ welcher will Catholisch seyn/auch nothwendig glauben/daß es nicht unrecht/ noch der Christlichen Lehr zu wider seye/ wann einer die Heilige anrufft/ weil solches von der Catholischen Kirch / welche ein Grundfest der Warheit ist / und im GOttes Dienst nicht irren kan/ im Werck selbsten geschicht/ und zwar was die Ehr und Anruffung der seeligsten Mutter Gottes Maria anbelangt / solle einem wol Wunder nemmen / wie einem vernünfftigen Menschen ein Zweiffel habe einfallen können / als von welcher GOtt der Heilige Geist selbsten in Göttlicher heiliger Schrifft in ihrer selbst eygnen Person in

dem

dem Lobgesang Magnificat sagt / beatam me dicent omnes generationes, **mich werden alle Geschlechter seelig sprechen**; Zu dem sagt ja GOtt selbsten die Heiligste Dreyfaltigkeit von ihr durch den Engel Gabriel / du bist voll der Gnaden/ GOTT der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter allen Weiberen ꝛc. Wann sie dann vor GOtt selbsten so hoch Angesehen und gepriesen/ so wird er ihm ja nit lassen zu wider seyn/ wann auch wir Mariam ehren / und sie umb Fürbitt ansprechen: und Sie/ als ein Mutter GOttes/ und Mutter der Barmhertzigkeit wird uns bey ihrem lieben Kind JEsu sehr vil ja alles können erhalten / was uns zu unserem Heyl der Seelen wird Nutz seyn / wie wir dann auch von den Heiligen als lieben Freunden GOttes eben solche Hoffnung haben.

Dise unser Catholische Lehr wird probirt erstlich: weil dise Anruffung die heilige Schrifft selbst uns lehret und rathet. Gen. 20. schickt GOTT den Abimelech zu dem Abraham / daß er bey ihm umb sein Fürbitt solle anhalten / wann er anderst wolle daß ihm GOtt helffe: Job 42. schickt widerumb GOTT zum Job seine drey Freund daß durch dessen Gebet der Zorn

GOttes abgewendt werde: der H. Paulus begehrt von seinen Colossenseren 4. Cap und Thessalonicenseren Cap. 5. sie sollen für ihn betten: der H. Jacobus Cap 5. sagt) **bettet für einander/ damit ihr seelig werdet:** auß welchem diser Schluß gemacht kan werden/ wann das Gebett und Fürbitt der Jenigen/ die noch sündige Menschen seynd/ und der Gnad GOttes bedürfftig/ GOtt dem HErrn also lieb und angenehm ist/ wie vil mehr wird bey ihm gelten und angenehm seyn das Gebett der Jenigen/ welche jetzt ohn alle Gefahr zusündigen im Himmel seynd/voll der Gnad GOttes/ in der Liebe und Glory bekräfftiget leben in und mit Christo in alle Ewigkeit?

Hernach/wann die Anruffung der Heiligen (wie etliche Widersacher wollen) gereichte zur Unbild unsers Erlösers Christi JEsu/ als wann er nicht allein der Mittler wäre/ oder wann darauß zu schlieffen wäre ein Mißtrauen auff GOtt/ so hätte ja dises alles auch blatz bey der Anruffung der Lebenden so wol als der verstorbnen Heiligen/ nun aber so kan der H. Paulus nicht bezichtiget werden/ als hätte er ein Mißtrauen gesetzt auff den Mittler Christo/ oder hätte ihm ein

An-

Unbild angethan/ da er umb das Gebett der Lebenden anhaltet/ so ist es dann nichts böses/ neben Christo dem HErrn auch einen anderen lebenden oder abgestorbnen Freund GOttes umb sein Fürbitt bey GOtt anrüffen/ wann nit etwas anders verhinderlich ist/ als da seyn könte/ daß die verstorbene Heilige eintweders noch nicht im Himmel seynd (wie Luther geschwermet) oder gewißlich/ wann sie dort seynd/ umb unsere Sachen hie auff Erden nichts wissen/ auff welches ich gleich wird antworten.

Zum andern wird unser Lehr probirt/ weilen in dem anderen Buch der Machabæer Cap. 15. ein klares Exempel vorgestellt wird deß H. Jeremiæ/ welcher nach dem Tod für sein Volck gebettet/ dann disen hat der hohe Priester Onias dem Judæ Machabæo gezeigt/ und gesagt/ **der ist der Liebhaber der Brüder und deß Volcks Israel/ welcher sehr vil bettet für das Volck und für die heilige Stadt:** will nichts sagen/ daß die gantze ehrwürdige Antiquitet der Heiligen Vätter sehr vil und starck verfochten und beschützt haben die Verehrung und Anruffung der Heiligen:

der H. Augustinus sagt: **Ihr alle glückseelige heilige GOttes bittet und bettet beständig und unabläßlich für uns arme Sünder:** wann also Augustinus darff also betten / wer soll sich scheuhen nachzufolgen.

Zum dritten/ weilen es freventlich und frech ist/ sagen / die Heilige hören unser Gebett nicht/ wissen auch nichts umb unsere Sachen: dann erstlich / die Heilige noch auff Erden lebend/ haben gar offt diese Gnad von GOTT gehabt / daß sie auß Offenbahrung GOttes abwesende und künfftige Sachen/ ja wol auch die Heimbligkeiten und Gedancken der Hertzen haben wissen können: also hat Samuel alles gewust / was in dem Hertzen deß Sauls verborgen ware 1. Reg. 9. Elisæus wuste/ was der abwesende Giezi thätte 4. Reg. 5. Daniel hat gewust / was der Traum Nabuchodonosors bedeute. Dan. 2. Petrus bekandte den Betrug Annaniæ und Sapphiræ Act. 5. Die Engel wissen/ wann wir Buß thun Luc. 15. Wie auch unser Gebett Job 2. Warumb dann sollen es nit wissen die Heilige: widerumb der reiche Prasser in der Höll wuste umb den Stand seiner Brüder/ und bettete für sie bey Abraham Luc. 16. sollen dann diß

die

die Heilige nicht können; auch der Teuffel weiß/ was in der Welt geschicht/ dann wie bey Job zulesen / so ist er auff der Erden herumb gangen / und ihm erworben die Wissenschafft aller Sachen: Item wann ein Zauberer oder verzweifleter Mensch den Teuffel rufft/ so kombt er/ soll dann der Teuffel allein so lange Ohren haben/ und die Heilige GOttes sollen nichts hören? Sie hören zwar auß ihnen selbst nit/ aber eintweders der H. Schutz-Engel deß Bettenden/ oder gewißlich GOtt offenbahret es ihnen.

§. 3.

Die Einreden der Widersacher werden widerlegt.

LETstlich sagen sie / es ist kein Gebott GOttes in der Schrifft/ daß man die Heilige GOttes anruffe.

Antwort: wann es schon GOtt nicht gebotten/ folgt doch nicht darauß/ daß es unrecht seye / dann es seynd vil andere Ding/ die GOtt nit Gebotten/ seynd doch löblich und gut; wo ist ein Gebott daß man begehren soll das Gebett der Lebenden ꝛc. Widerumb: wann es schon nicht

Gebotten ist/ so treibt uns doch unser Armseeligkeit darzu/ endlich so stehet doch solches Gebott in der Schrifft folg weiß; dann wer die Kirchen nit höret/ sagt Christus/ der seye wie ein Heyd und Publican/ die Kirch aber lehret/ daß man die Fürbitt der Heiligen heylsamblich begehre/ und was die Kirch lehret und befilcht/ daß gebietet auch und lehret die Schrifft/ ergo:

Zum andern sagen sie: **Die Anrufung der Heiligen ist Christo ein Unehr; dann es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.**

Antwort: Es ist doch deinem Fürsten oder König kein Unehr/ sonder ein grosse Ehr/ wañ mit einem Supplicanten zugleich auch alle hohe Officier vor dem König niderfallen/ also ist auch Christo die höchste Ehr/ wann vor ihm mit uns armen Menschen niderfallen und bitten die Heilige.

Antwort zum andern: Es ist doch Christo kein Unehr wann du umb Fürbitt ersuchest einen Menschen/ der noch kan verdambt werden/ wie vil weniger/ wann du Fürbitt suchest bey einem Heiligen/ der ein ewiger Freund GOttes ist. Zu dem so können auch die Heilige Mittler seyn/

wie

wie Moyses gewesen/ aber nur Bittweiß/ Christus aber als ein Erlöser/ Erlösungs-Weiß / Christus ist der Nächste und unmittelbahre Mittler zum ewigen Vatter/ die Heiligen aber seynd Mittler zu Christo/ und müssen alles erlangen von GOTT durch die Verdienst Christi.

Drittens sagen sie: **GOTT ist bereit uns selbst zuerhören / drumb sagt er kommet alle zu mir.**

Antwort: warumb begehrest du dann das Gebett der Lebenden / gehe du allein für dich selbsten zu GOtt: Item/ wann ein König zwar bereit ist die Supplication von dir selbst anzunemmen / wann ihm aber lieber ist/ du reicheſt ihm die Supplication durch die Königin/ so wirst dich gewißlich bedienen der Königin: eben also ist auch GOtt bereit zu erhören seine Heilige/ die ihm lieber seynd als du. Endlich eben der selbe GOtt / welcher gesagt hat **kommet alle zu mir** / der hat auch gesagt/ **gehet hin zu meinem Knecht Job/ ꝛc. Job wird für euch bitten / den will ich annemmen.**

Vierdtens sagen sie: **Wie sollen sie aber anruffen / spricht Paulus/**

an den sie nicht glauben/ so muß man dann GOtt allein anruffen/ an den wir allein glauben.

Antwort: daß anruffen ist zweyerley: dann GOtt ruffe ich an/ als einen der mir helffen kan durch sich selbst und als einen Urheber und Geber alles Guts/ und an GOtt als einen solchen muß ich glauben: einen Heiligen GOttes aber oder einen gerechten Menschen ruffe ich an als einen Fürbitter/ der für mich bitte/ daß mir GOtt helffen wolle! und von denen glaube ich nichts anders/ als daß sie Freund Gottes seyn/ welche von GOtt etwas erlangen mögen leichter als ich

Fünfftens sagen sie: **Es ist ja ein grosser Mißbrauch/ daß man zu ehren der Heiligen bettet das Vatter unser/ oder einen Psalmē/ der auff GOtt gerichtet ist.**

Antwort: In disen gebetten reden wir an/ nicht die Heiligen GOttes/ sonder GOtt/wie sie auch zu Gott gerichtet seynd/ allein übergeben wir selbige als ein Supplication denen Heiligen GOttes/ daß sie wollen solche überreichen GOtt/und durch ihr darzu gethane Fürbitt/ bey GOtt angenemb machen.

Sech-

Sechstens wenden sie ein die Wort deß H. Pauli da er sagt: **Lasset euch niemand verführen/ der euch überreden will durch Demuth unnd Dienst der Englen.**

Antwort: der H. Paulus warnet da die Colosser/ daß sie sich hätten vor der Ketzerey Simonis Magi/ welcher auß Platone lehrete/ daß die Engl wären kleine Götter: auff diſe Weiß muß freylich kein Catholiſcher verehren die Engel/ als Götter/ ſonder als liebe Freund nnd Diener GOttes.

Sibendes werffen ſie vor und ſagen: **Ihr Catholiſche leſet ja Meß zu ehren der Englen und Heiligen GOttes/ die Meß aber iſt ein wahres Opffer/ ſo verrichtet ihr dann Opffer den Heiligen GOttes/ ſo ſeyt ihr Abgötterer.**

Antwort: die Meß hat vil Stück/ vil Gebett/ aber das jenige/ worinn eygentlich beſtehet die Eſſenz und Weſen deß Opffers/ ſelbiges geſchicht GOtt allein/ doch werden Gebett verrichtet zu den Englen und Heiligen/ daß ſie wollen unſer Opffer zu GOtt bringen/ und durch ihr Fürſprechung angenemb machen.

Endlichen sagē sie: **Warum ruffet ihr Catholische an für unterschidliche Kranckheiten und Nöthen unterschidliche Heiligen / da doch GOTT durch einen so wol helffen kan als durch den anderen?**

Antwort: GOtt kan dises zwar / aber er will nicht. Er will daß die Dienst und Aembter der Menschen und Englen sollen seyn unterschidlich / er will daß ein Engel seye ein Vorsteher deß Meers / ein anderer deß Feurs / ꝛc. Er will daß Paulus solle thun vil und grosse Wunder-Werck / der H. Joannes Baptista kein einiges / wer aber kan durchgründen den Rath GOttes.

§. 4.

Es werden vorgestelt etliche Dilemmata oder Schluß-Reden / welche beyderseits unser Widersacher einführen.

Dilemma 1.

Sag an mein Lutheraner oder Calvinist / ist dein Kirch alt oder neu? ist sie alt / so frage ich / wo ist sie gewesen / oder wer auß den Aten hat jemahlen ihrer Meldung gethan von Christo an biß auff Luther?

ther? Wann sie aber neu ist/ so ist sie schon nicht die Kirchen Christi/ welche alt ist/ und schon vor 1600 und mehr Jahren von ihm ist auffgerichtet worden.

Dilemma 2.

Können die Menschen in der Römischen Religion seelig werden/oder nicht? wann sie nicht kõnen seelig werden/so seynd daß alle Heilige Martyrer/Beichtiger/Heilige Vätter Augustinus, Hieronymus, Ambrosius &c. mit einem Wort von Christo an biß auff Luther alle verdambt worden/ dann sie seynd alle gut Römisch Catholisch gewesen, wann sie aber können seelig werden/so sag dann umb GOttes willen/warumb hat sie Luther und sein Anhang verlassen?

Dilemma 3.

Wann euer Kirch oder Religion in der Welt ist gewesen vor dem Luther (wie wol sie niemand jemahl gesehen/ da doch die wahre Kirch muß sichtbar seyn) so ist sie eintweders heilig gewesen/ oder nicht. Wann sie ist heilig gewesen, wolan/ so sag mir einen heiligen Lutheraner/ oder zeige mir sein Lebens-Beschreibung und Miracki in einem bewehrten Buch: wañ sie aber nicht heilig ist gewesen/ so ist sie schon nicht gewesen die wahre Kirch Christi/ welche heilig seyn muß und allzeit heilige Leuth gehabt hat.

Dilemmma 4.

Gewiß ist / daß die heilige Schrifft nit ist auffkommen mit Luthero / sonder er hat sie empfangen von der Römischen Kirch vor hundert nnd mehr Jahren / da er darvon ist abtrinnig worden: So frag ich dann / ist die Römische Kirch / von welcher Luther die Heilige Schriff empfangen hat / zu selbiger Zrit ein wahre Kirch gewesen / oder ein falsche? Wann du sagst sie seye die wahre Kirch gewesen / so ist Luther und sein gantzer Anhang zu verdammen / als welche die wahre Kirch verlassen haben; wann du aber sagst / sie seye falsch gewesen / wie kan man dann wissen / daß Luther nit ein falsche Bibel gehabt habe / weil er selbe empfangen hat von einer falschen Kirch / welche Kirchen vil leichter in der geheimb hätte können die heilige Schrifft / als offentlich den wahren Glauben nach und nach verfälschen / wie können sich dann die Lutheraner rühmen / daß sie dem reinen Wort GOttes glauben und anhangen.

Dilemma. 5.

Der Lutherische Glaub bestehet meistentheils auß solchen Artickln / welche ein Sach verneinen / als E. W. es seynd nit siben Sacrament / es ist kein Fegfeuer / die Heilige GOttes seynd nit zuverehren ꝛc so frag ich dann ob dise Glaubens

bens Artickel außtrücklich in heilge Schrifft zu finden / oder nit? seynd sie zu finden / so zeige mir in heiliger Schrifft ein Orth / wo gesagt wird / ist kein Fegfeur ꝛc, seynd sie aber nit geschriben / so bestehet dann der Lutheeische Glaub in Artickeln / welbe in der Schrifft nit geschriben seyn / so steiffet sich dann diser Glaub nit auff das Wort GOttes.

Wann der Widersacher sagt/ daß seyen nur zufählige nit wesentliche und Haubt-Artickel deß Glaubens / so frage ich widerumb/ ob jene zufählige Artickl in der Schrifft zu finden seyen oder nit / wann sie begriffen seynd / so werden sie eben darumb essentiales oder wesentliche Haubt-Artickel seyen / weil deiner Lehr nach / alles was in dem reinen Wort GOttes begriffen ist/ zu glauben ist als ein Haubt-Artickel deß Glaubens: wann du aber sagst sie seyeu nit begriffen / so must du schon zulassen / daß du etliche Glaubens-Artickel glaubest / welche in der Schrifft nit begriffen seynd / und es sey etwas kein Glaubens Sach / welches du doch glaubest / obwol es nit in der Schrifft ist / von welcher du doch sagest daß alles darin begriffen seye / was zu glauben ist.

Dilemma 6.

Die Gab der Miracklen ist eintweders

ein gewisses Zeichen der wahren Kirchen / oder nit / Wann du sagest es seye kein wahres Zeichen / so bezichtigest du schon Christum einer Betrügerey / welcher die Miracki für ein gewisses und unzezweiffelts Zeichen der wahren Kirchen zuseyn erkläret hat / da er sagt / denen aber / die glauben werden / werden dise Zeichen nachfolgen ꝛc Marc. 16 v. 17. Wann du aber sagst es seyen ein wahres Zeichen so ist schon klar / daß die Römische Kirchen die wahre Kirchen seye / als in welcher allein / auch noch bey disen Zeiten solche Miracki gefunden werden / welche den alten gantz gleich seynd.

Dilemma 7.

Ich frage: bekennest du / daß die alte Ketzer E. W. der Arius, Nestroius &c. warhafftige Ketzer gewesen seyen / oder nit? Wañ du sagst / sie seyen keine gewesen / so verwirffest du schon die erste wahre Kirch / als welche dise für Ketzer gehalten und verbanisiret hat: Wann du aber bekennest sie seyen wahre Ketzer gewesen / so muest du eben dises von dem Luther und seinen Nachkömblingen bekennen / weil sie ebenfahls von der Kirchen seynd verworffen und abgeschnitten worden: dann gleich wie diser Zeit Luther und die seinige sagen / daß die Kirchen fehle / eben also hat Arius zu seiner Zeit geredt / und dan-

dannoch wird er eben darumb von jedermann für einen Ketzer gehalten: Item gleich wie die Lutheraner für sich und ihr Lehr anziehen die heilige Schrifft / also hat es für sich angezogen Arius: Pater major me est, der Vatter ist grösser als ich / damit er erzeigte / daß der Sohn in den Göttlichen Personen minder seye als der Vatter: so ist dann nothwendig / mein Lutheraner! daß du eintweders nit zulassest / das Arius, Nestorius &c. Ketzer gewesen seyen / oder wann du es zulassest / so muest du auch dich selbsten für einen Ketzer bekennen.

Wer ist nun eines ehrlichen und redlichen Gemüths / der so nichtswerthe / so gründlich widerlegte Religion nit scheuhe und verwerffe: Es ist ja hell und klar / daß die Römisch Catholische Religion allein sey die seeligmachende Kirch / der heiligen Schrifft und rechter vernunfft gemäß / die erste alte / welche von allen heiligen Alt-Vätteren mit Worten / Schrifften und Exempten allzeit gelehrt und befestiget worden / wer will uns einen Irthum oder fehler auffbürden indem / was die Christliche Kirch schon über sechzehen hundert Jahr beständig verfochten / gehalten und geübet hat: Weichest du ab von diser Kirch / so weichest du eben darumb ab von der Warheit: Wer die

Kirchen nit höret / in disem oder jenem Punct / den sollest du halten für einen Heyden und Publican / ergo so ist der Schluß dises Büchleins : Ich halts beym alten Geld / beym alten Wein und beym alten Glaub.

Das fünffte Capitel.

Von der Gerechtfertigung.

§.

Ob wir auß den Glauben oder auß den Wercken gerechtfertiget werden?

DIser Zweiffel ist entstanden auß den Worten deß heiligen Pauli / die er an etlichen Orthen widerholet / und sagt / **auß den Glauben / und Gnad GOttes werden wir gerechtfertiget / und nit auß den Wercken.** Neben dem Heil. Apostel Paulo kommen alle Catholische Lehrer in dem überein / daß / ob sie schon bißweilen dem Glauben allein die Gerechtfertigung deß Menschen zu schreiben / sie doch nit außschliessen die gute Werck / sonder sagen nur / daß das Haubt-Fundament der Gerecht-

rechtfertigung seye der Glauben in Christum/welches ja freylich wahr ist. Daher

Ist erstlich gewiß, daß ehe der Mensch gerechtfertiget werde/unterschidliche Vorbereuttungen erfordert werden/ unter welchen das Fundament und Ursprung anderer ist der Glaub, Krafft welches der Mensch alles glaubt/ was GOtt geoffenbahret hat: über daß wird erfordert ein heilige Forcht GOttes/ deß Gerichts und Straffen; Die Hoffnung auff die Barmhertzigkeit GOttes und Nachlassung der Sünden durch die Verdienst Christi; ein Haß der Sünd; Liebe GOttes; Fürsatz das Leben zu besseren/ und die Gebott Gottes zu halten: Auff welche Tugends-Ubungen dann erfolgt die Gerechtfertigung/ oder die Eingiessung der heiligmachenden Gnad: und in disem komen die Widersacher mit uns überein.

Anderens ist gewiß/ daß dise Vorbereuttungen nit verdienen die Gerechtfertigung oder Nachlassung der Sünden/ in welchem die Gerechtfertigung bestehet/ weilen wir freywillig/ und nit auß unseren Verdiensten gerechtfertiget werden/ und darumb geschehen dise Werck von dem Menschen/ der noch nit gerechtfertiget ist/ und noch in dem Stand der Sünden ist.

Disem nach ist zwischen uns und den Widersacheren dise Beschwernuß/ nemlich/

ob alle vorgemelbte Vorbereittungen / welche auß den Glauben entspringen auch Gerechtfertigen / oder ob die Gerechfertigung also den Glauben zu zuschreiben seye / daß alle jene Ubungen und Werck / ob sie schon da seynd / zur Gerechtfertigung nichts verhilfflich seyen.

Wir Catholische lehren / daß nit der Glaub allein / sonder auch jene Werck gerechtfertigen; herent gegen die Widersacher schreiben die Gerechtfertigung dem Glauben allein zu / und schliessen alle andere Werck auß.

Die Catholische Lehr wird probirt also / gleich wie die Schrift sagt, daß der Sünder durch den Glauben gerechtfertiget werde / eben also sagt sie / daß er gerechtfertiget werde / durch die Forcht GOttes / Hoffnung / Buß und Liebe; so gerechtfertiget dann nit der Glaub allein / sonder auch andere Werck; dann von der Forcht redt der Heil. Geist also Eccles. 1. **Die Forcht GOttes vertreibt die Sünd**; Dann der ohne Forcht ist / wird nit können gerechtfertiget werden.

Von der Hoffnung sagt der H. Johannes 3. ein jeder **der diese Hoffnung hat der heiliget sich / gleich wie auch er heilig ist.** Verstehe: der heiliget sich / nit würcklich oder auß seinen Verdien-

dienſten; dann er iſt ein Sünder/ ſonder diſpoſitivè, daß iſt/ er macht ſich darzu fähig.

Von der Buß wird Ezechiel 18 geſagt: **Wañ der Sünder wird Buß thun über alle ſeine Sünden/ ſo wird er leben/ und nit ſterben.**

Dō der Liebe leſen wir Luc. 7. **es werdē ihr vil Sünden verzihen/ weil ſie vil geliebt hat.** Und der H. Paulus ad Galat. 5 ſagt **in Chriſto gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas/ ſonder der Glaub/ der durch die Liebe würcket.**

Diſe Wort aber deß H. Apoſtels (wie auch andere an anderen Orthen/ in welchen er dem Glauben die Gerechtfertigung zumaſſet) haben einē dreyfachen Verſtand.

Der erſte iſt: auß den Glauben in Chriſtum uñ der Gnad/ uñ nit auß den cæremonialiſchen Wercken deß Moſayſchen Geſatzes/ das iſt nit auß der Beſchneidung und dergleichen werden wir ſeelig und gerechtfertiget: und auf diſen Schlag redet der H. Paulus ad Rom, und Galat. welche neben den Glauben und andere Chriſtliche Tugenden vermeinten auch nothwendig zuſeyn zur Seeligkeit die Beſchneidung/ von welcher Sach iſt gehandlet worden in dem erſten Conſilio oder

Kir-

Kirchen-Versamblung actor. 15. allwo etliche von Judenland herkommende Brüder lehreten / weilen / **wañ ihr euch nit beschneiden lasset / nach dem Gesatz Moysis / so könt ihr nit seelig werden:** indisem Verstand aber gewinnen die Widersacher nichts wider uns Catholische / weilen wir jene Jüdische Werck und Cæremonien nit erforderen als nothwendig zur Seeligkeit.

Der andere Verstand diser Wort ist / auß den Glauben und Gnad Gottes / und nit auß den Wercken / das ist nit auß den Verdiensten der Wercken werden wir seelig und erlangen das ewige Leben / welches Christus der Richter den erwachsnen / welche heilig leben nach der freywilligen Versöhnung mittheilet: und diser Verstaud / den die Widersacher behaubten / ist falsch / weilen / so offt die H. Schrifft handlet von Christo als künfftigen Richter / so schreibt sie das Heyl deß ewigen Lebens und das Himmelreich als einen Lohn und Cron der Gerechtkeit denen Wercken zu / und thut kein Meldung deß Glaubens / als so vil auch der Glaub ein guteß Werck ist.

Der dritte Verstand diser Wort ist / auß den Glauben und Gnad und nit auß den Wercken / das ist nit auß den Verdiensten einiger Wercken werden wir seelig durch

die

die Seeligkeit der Erlösung / der Versöhnung / der Gerechtfertigung / welche die Sünden nachlasset : und diser Verstand ist allerdings wahr und Catholisch / und wann die Widersacher uns dise Lehr absprechen/so thun sie uns ein Schmach an; dann wir wissen woll / daß obbesagte Seeligkeit gar nit zu zueignen seye einigen unseren Werck als ein Lohn / auch nit dem Glauben selbst / welcher nur ist ein Bedingnuß oder Vorbereuttung : also wird gesagt Rom. 3. daß wir gratis odrr umbsonst gerechtfertiget werden dnrch die Erlösung. Ephes. 2. **Durch Gnaden seyt ihr erlöset durch den Glauben und nit auß den Wercken** / Ad Tit. 3. **Nit auß den Wercken der Gerechtigkeit/welche wir gewürckt/sonder nach seiner grossen Barmherzigkeit hat er uns erlöset dnrch den Tauff der widergeburt.**

Im übrigen die gantze Beschwernuß dises Streits hanget an dem nothwendigen Unterschid/sovil als Christus ist das Lamb/ welches hinweck nimt die Sünd der Welt/ und so vil als er ist ein künfftiger Richter zurichten die Lebendige und Todte ; dann wann die Schrifft handlet von der Seeligkeit der Widerversöhnung und Gerechtfer-

fertigung/ welche die Sünden nachlasset/ welche Christus das Lamb Gottes in disem Leben allen Sünderen anbiethet (eintweders durch den Tauff oder denen die wider gefallen seynd durch den Gewalt/ welcher Joan. 20. denen Priestern ist gegeben worden/ durch die Wort/ denen ihr die Sünden nachlassen werdet ꝛc.) wann die Schrifft (sprich ich) von Christo dem Lamb Gottes welches die Sünder in disem Leben gerechtfertiget/ redet/ so will sie uns lehrnen/ daß uns die Seeligkeit gegeben werde auß den Glauben und auß Gnaden/ und nit auß den Wercken/ wie oben ist gesagt worden. Ursach ist erstlich/ weil kein Werck eines Sünders so vil mögend und kräfftig ist/ daß ihm würdig und auß schuldiger Gerechtigkeit zuerstattē seye ein Lohn/ weil das Werck nit herkommet von einer würdigen Person/ die da gesetzt ist in der Gnad deß inwohnenden H. Geists.

Anderens: weil die Seeligkeit und daß Heyl der Widerversöhnung von Christo dem Lamb in disem Leben ist bereittet allen/ auch denen/ welche kein Gesatz halten/ kein gutes Werck gethan haben (dann es sagt ja Christus Luc. 5. Er seye kommen die Sünder zur Buß zu beruffen/ wann sie nun brauchen eine auß den zweyen Gattungē sich zu versöhnen/ von denen oben ist gesagt worden/ und diser/ wann sie die frey-

willige Versöhnung nit überleben / sonder gleich sterben / werden das ewige Leben erlangen nur als ein Erbtheil / nit aber als einen Lohn / weilen sie nach der wider Versöhnung kein gutes Werck gethan haben: wann aber die Heil. Schrifft handlet von Christo als einen künfftigen Richter in dem anderen Leben / allwo kein Platz mehr ist der freywilligen wider Versöhnung / da können wir anderst nit als durch gute Werck / und nit auß dem Glauben allein seelig werden / weil alldorten kein andere Meldung geschicht / als von den Wercken / von der Cron / und von dem Lohn / welcher den Wercken wird gegeben werden / Matth. 25. wird nit gesagt kom̃et ihr gebenedeyte / besitzet das Reich / so euch bereittet ist / weil ihr geglaubt habt / sonder weil ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränckt / ꝛc Matth. 16.

Der Sohn deß Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Englen / und alsdann wird er einem jeden geben nach seinen Wercken. Rom. 2. **du samblest dir den Zorn / an dem Tag deß Zorns / und Erscheinung deß Gerechten Gerichts GOttes /**

wel-

welcher einem jeden geben wird nach seinen Wercken. 1. Cor. 3. Ein jeder wird seinen eignen Lohn empfangen/ nach dem er gearbeitet wird haben. 2. Cor. 5. Wir alle müssen offenbahr werden vor dem Richterstuel Christi daß ein jeder belohnt werde nach seinem verhalten in dem Leib/ und empfange eintweders Gutes oder Böses: Der liebe GOtt gebe/ daß alle gunstige Leser dises Büchleins/ sich der guten Werck befleissen/ und alle jrrende Schäfflein die rechte Warheit deß allein seeligmachenden Glauben darauß erkennen/ damit sie also sammentlich von dem wohren Schaffhirt Christo JEsu für seine Schäfflein erkennet/ und nach disem hie auff Erden/ in dem himmlischen Schaffstall zur ewigen Erquickung mögen eingeführt werden/ Amen.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Glaubens-Schild, Durch welchen ein wanderender Christ-Catholischer Handwercks-Gesell seinen Glauben und Religion wider jetzt schwebende Ketzereyen behaupten und beschützen kan Auß Unterschiedlichen bewehrten Bü chlein in dise Formb, zusamb getragen ...

München 1713

Polem. 1148
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10945163-0
VD18 14469820-001